



J A H R E S B E R I C H T
DEUTSCHES NETZWERK EVIDENZBASIERTE MEDIZIN E.V.

2007

Inhalt

Vorwort des Vorsitzenden	3
Vorstand und Geschäftsstelle	5
▪ Geschäftsführender Vorstand	5
▪ Erweiterter Vorstand	6
Vereinssitz & Geschäftsstelle	10
Daten und Fakten	11
▪ Sitzungen des geschäftsführenden Vorstands	11
▪ Sitzungen des erweiterten Vorstands	11
▪ Weitere Sitzungen und Telefonkonferenzen	11
Mitglieder	12
▪ Übersicht der Mitglieder in 2007	12
▪ Die Fördermitglieder im Berichtszeitraum	13
▪ Mitgliederbewegung des DNEbM von 2000-2007	14
Öffentlichkeitsarbeit/Netzwerkarbeit	15
▪ Organ des DNEbM	15
▪ 8. Jahrestagung des DNEbM in Berlin	16
▪ Website des DNEbM	17
▪ David-Sackett Preis des DNEbM	18
▪ Publikationen aus dem DNEbM in 2007	18
▪ Zertifizierung von EbM-Kursen	19
▪ Studie des Monats	20
▪ Medientraining für DNEbM-Mitglieder	21
Veranstaltungen in 2007	22
Berichte aus den Fachbereichen	24
▪ EbM im Studium	24
▪ EbM in Klinik und Praxis	25
▪ Edukation	26
▪ Ethik und EbM	28
▪ Health Technology Assessment	28
▪ Leitlinien	29
▪ Methodik	30
▪ Operative Fächer	31
▪ Patienteninformation und Patientenbeteiligung	34
▪ Pflege und Gesundheitsförderung	35
▪ Zahnmedizin	39
Finanzen	40
Satzung des DNEbM e. V.	41

Vorwort des Vorsitzenden



Edmund Neugebauer,
Vorsitzender des DNEbM e. V.

Mit meinem Dank an Sie, liebe Mitglieder, für das mir entgegengebrachte Vertrauen als neuem Vorsitzenden des DNEbM e. V. möchte ich auch den herzlichen Dank an meinen Amtsvorgänger, Herrn Prof. Windeler, verbinden, der das Netzwerk die vergangenen Jahre sehr verantwortungsvoll und umsichtig geführt hat.

Die 8. Jahrestagung des Netzwerkes unter dem Leitthema „EbM in Qualitätsmanagement und Operativer Medizin“, die ich als Tagungspräsident leiten durfte, war sicher ein Highlight des Jahres 2007. Besonders hervorheben möchte ich den Beitrag von Herrn Prof. Kehlet aus Kopenhagen zu „EbM in der Operativen Medizin“, der mit seinen evidenzbasierten Konzepten zur „Fast-Track-Rehabilitation die chirurgische Welt verändert hat. EbM ist in aller Chirurgenmunde; der Jahreskongress 2008 der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie steht sogar unter dem Motto: „Chirurgische Heilkunst- Von Empirie zu Evidenz“ unter starker Beteiligung des DNEbM.

Dies ist nur ein Beispiel für die Umsetzung evidenzbasierten Denkens in die führenden Fachgesellschaften und den Stellenwert unseres Netzwerkes in der Gesundheitsversorgung.

Ein weiterer Impuls, die Diskussion des Nutzens medizinischer Maßnahmen, ist ebenfalls von der diesjährigen Jahrestagung ausgegangen: Die Nutzendiskussion hat uns in mehreren Folgeveranstaltungen unter Beteiligung des Netzwerkes über das Jahr begleitet. Hier ist es u.a. zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem 2005 gegründeten Deutschen Netzwerk für Versorgungsforschung (DNVF e. V.) mit einer kooperierenden Mitgliedschaft gekommen. Die intensive Methodendiskussion ist in vollem Gange; eine gemeinsame Stellungnahme zu Studiendesigns und methodischen Fragen ist hierzu in Vorbereitung.

Gemeinsam wurde beschlossen 2007 die Öffentlichkeitsarbeit des DNEbM zu intensivieren. Dies ist uns, denke ich durch Pressekonferenzen, einen neuen Internetauftritt und die 2. erweiterte Auflage des Lehrbuchs „Evidenzbasierte Medizin“ gelungen.

Inhaltlich wurde in den Fachbereichen sehr gut gearbeitet, wie in den nachstehenden Berichten nachlesbar ist. Neu gegründet wurde der FB „EbM und Ethik“ unter der Leitung von Herrn Prof. Raspe, der FB Methodik wurde neu belebt mit Herrn Prof. Windeler als Sprecher und Herrn PD Dr. Sauerland und

Frau Prof. Dr. H. Bertelsmann als Stellvertretern, der FB Leitlinien hat ebenfalls eine neue Führungsmannschaft mit Frau Lelgemann, Frau PD Dr. Kopp und Frau Dr. Kirchner.

2007 konnten eine Reihe neuer Fördermitglieder gewonnen werden. Hier möchte ich mich für die unaufhaltbare Arbeit unseres Schatzmeisters, Herrn Prof. Ollenschläger bedanken. Die solide wirtschaftliche Situation des Netzwerks hat uns in die Lage versetzt, einen eigenen Preis des Netzwerks, den David-Sackett Preis auszuloben, der erstmals auf der

9. Jahrestagung an der Universität Witten/Herdecke verliehen wird.

Resümierend darf ich festhalten, dass sich das DNEbM weiter auf einem guten Zukunftsweg befindet und ich davon überzeugt bin, dass das Deutsche Gesundheitssystem auf einen unabhängigen Partner wie das DNEbM nicht verzichten kann.

Bleiben wir also wachsam und mischen wir uns ein!

Ihr



Edmund Neugebauer

Vorstand und Geschäftsstelle

Geschäftsführender Vorstand

Nach § 10 Absatz 1 der Satzung des DNEbM e. V. gehören dem geschäftsführenden Vorstand des Vereins der Vorsitzende, seine beiden Stellvertreter und das schriftführende Vorstandsmitglied an.

Im Berichtszeitraum waren dies:

Vorsitzender	Univ. Prof. Dr. Prof. h.c. Edmund A. M. Neugebauer IFOM – Institut für Forschung in der operativen Medizin Lehrstuhl für Chirurgische Forschung Fakultät für Medizin Universität Witten/Herdecke gGmbH Ostmerheimer Str. 200 51109 Köln
Stellvertretende Vorsitzende	Prof. Dr. med. Jürgen Windeler Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen e. V., Fachbereich EbM Lützowstraße 53 45141 Essen Prof. Dr. med. Norbert Donner-Banzhoff, MHSc Philipps-Universität Marburg Abteilung für Allgemeinmedizin Präventive und Rehabilitative Medizin Robert-Koch-Str. 5 35033 Marburg
Schriftführer	Prof. Dr. rer. nat. Dr. med. Günter Ollenschläger Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin Wegelystraße 3/Herbert-Lewin-Platz 10623 Berlin

Erweiterter Vorstand

Der erweiterte Vorstand wird nach § 11 Absatz 1 der Satzung des DNEbM aus dem Vorstand nach § 10, vier Beisitzern und den Sprechern der Fachbereiche gebildet. Im Berichtsjahr gehörten dem erweiterten Vorstand an:

**Beisitzer/
Beisitzerinnen**

Prof. Dr. med. Johannes Forster, MME

St. Josefskrankenhaus
Pädiatrie, Abt. für Kinder- und
Jugendmedizin St. Hedwig
Sautier Str. 1
79104 Freiburg

Dr. med. Günther Jonitz

Ärztekammer Berlin
Friedrichstr. 16
10969 Berlin

Prof. Dr. med. David Klemperer

Obere Regenstraße 31
93059 Regensburg

Monika Lelgemann, MSc

HTA Zentrum in der Universität Bremen
c/o Institut für Gesundheits- und Medizinrecht
Universität Bremen
Postfach 330440
28334 Bremen

*Klausurtagung des
erweiterten Vorstands,
November 2006
in Berlin*



DIE FACHBEREICHSPRECHER

Fachbereich EbM im Studium	<p><i>Martin Bergold</i> EbM Frankfurt, Institut für Allgemeinmedizin Theodor-Stern-Kai 7 60590 Frankfurt/Main</p> <p><i>Dr. med. Rainer Strametz</i> EbM Frankfurt, Institut für Allgemeinmedizin Theodor-Stern-Kai 7 60590 Frankfurt/Main</p>
Fachbereich EbM in Klinik und Praxis	<p><i>Dr. med. Wolfgang Blank</i> Facharzt für Allgemeinmedizin Ferdinand-Neumaier-Str. 6 94259 Kirchberg im Wald</p> <p><i>Prof. Dr. med. Dr. med. habil. Rainer Wiedemann</i> Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, gynäkologische Endokri- nologie und Reproduktionsmedizin Gutenbergstr. 81 70197 Stuttgart</p>
Fachbereich Eduktion	<p><i>Dr. med. Olaf Weingart</i> Cochrane Reviewgruppe für hämatologische Erkrankungen (CHMG) Klinik I für Innere Medizin Klinikum der Universität zu Köln Joseph-Stelzmann-Str. 9 50924 Köln</p> <p><i>Prof. Dr. med. Marcus Siebolds</i> Katholische Fachhochschule Köln Wörthstr. 10 50668 Köln</p>
Fachbereich Ethik und EbM	<p><i>Prof. Dr. med. Dr. phil. Heiner Raspe</i> Universitätsklinikum Schleswig-Holstein Campus Lübeck Beckergrube 43 - 47 23552 Lübeck</p>
Fachbereich Health Technology Assessment	<p><i>PD Dr. med. Matthias Perleth, MPH</i> Gemeinsamer Bundesausschuss Auf dem Seidenberg 3a 53721 Siegburg</p> <p><i>Dr. med. Dagmar Lühmann</i> Medizinische Universität Lübeck Institut für Sozialmedizin Beckergrube 43 – 47 23552 Lübeck</p>

**Fachbereich
Leitlinien*****Monika Leigemann, MSc***

HTA Zentrum in der Universität Bremen
c/o Institut für Gesundheits- und Medizinrecht
Universität Bremen
Postfach 330440
28334 Bremen

Dr. med. Hanna Kirchner

Lessingstr. 70
50825 Köln

PD Dr. med. Ina Kopp

Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen
Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)
Klinik der Philipps-Universität Marburg
Zentrum für Operative Medizin
Institut für Theoretische Chirurgie
Baldinger Strasse 1
35043 Marburg

**Fachbereich
Methodik
mit AG Glossar*****Prof. Dr. med. Jürgen Windeler***

Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der
Krankenkassen e. V., Fachbereich EbM
Lützwowstraße 53
45141 Essen

Prof. Dr. rer. nat. Hilke Bertelsmann, MPH

Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA)
Auf dem Seidenberg 3a
53721 Siegburg

PD Dr. med. Stefan Sauerland

Institut für Forschung in der operativen Medizin
Universität Witten/Herdecke gGmbH
Ostmerheimer Str. 200
51109 Köln

**Fachbereich
Patienteninformation/
Patientenbeteiligung*****Prof. Dr. med. David Klemperer***

Obere Regenstraße 31
93059 Regensburg

Dr. phil. Britta Lang

Deutsches Cochrane Zentrum
Institut für Med. Biometrie und Med. Informatik
Universitätsklinikum Freiburg
Stefan-Meier-Str. 26
79106 Freiburg

**Fachbereich
Pflege und
Gesundheitsförderung*****Prof. Dr. phil. habil. Johann Behrens***

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Magdeburger Str. 27
06097 Halle/Saale

Dr. rer. medic. Gero Langer

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Magdeburger Str. 27
06097 Halle/Saale

**Fachbereich
Operative Fächer**

Univ. Prof. Dr. Prof. h.c. Edmund A. M. Neugebauer

IFOM – Institut für Forschung in der operativen Medizin
Lehrstuhl für Chirurgische Forschung
Fakultät für Medizin
Universität Witten/Herdecke gGmbH
Ostmerheimer Str. 200
51109 Köln

PD Dr. med. Christoph M. Seiler, MSc

Chirurgische Universitätsklinik Heidelberg
Klinisches Studienzentrum Chirurgie
Im Neuenheimer Feld 110
69120 Heidelberg

**Fachbereich
Zahnmedizin**

Prof. Dr. med. dent. Jens Chr. Türp

Zentrum für Zahnmedizin der Universität Basel
Klinik für Kaufunktionsstörungen
Hebelstr. 3
4056 Basel, Schweiz

Prof. Dr. med. dent. Alfons Hugger

Westdeutsche Kieferklinik
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Moorenstr. 5
40225 Düsseldorf

Vereinsitz & Geschäftsstelle

Der Vereinssitz und die Geschäftsstelle des DNEbM ist Berlin.

Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e. V.

c/o Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin
Wegelystraße 3 / Herbert-Lewin-Platz
10623 Berlin

Tel. 030 4005 2501

Fax. 030 4005 2555

Email: kontakt@ebm-netzwerk.de

www.ebm-netzwerk.de



Die Geschäftsstelle ist beim ÄZQ in Berlin angesiedelt.

Die Geschäftsstelle befindet sich im Haus der Deutschen Krankenhausgesellschaft, zwischen dem Ernst-Reuter-Platz und dem großen Stern.

In unmittelbarer Nähe befindet sich der S-Bahnhof Tiergarten, der zwei Stationen vom Hauptbahnhof Berlin entfernt ist.

DIE MITARBEITER DER GESCHÄFTSSTELLE DES DNEbM

Leitung der Geschäftsstelle

Dipl.-SozPäd. Marga Cox

Tel. 030 4005 2506

Fax. 030 4005 2555

Email: cox@azq.de

Sekretariat

Martina Westermann

Tel. 030 4005 2501

Fax. 030 4005 2555

Email: westermann@azq.de

Online-Redaktion

Dipl.-Dok. Inga König

Tel. 030 4005 2522

Fax. 030 4005 2555

Email: koenig@azq.de

Daten und Fakten

Der Vorstand des DNEbM trifft sich in regelmäßigen Abständen bzw. nimmt an Telefonkonferenzen teil. Die Sitzungen werden durch die Geschäftsstelle koordiniert und organisiert. Die Protokolle der Sitzungen sind auf der Internetseite des DNEbM im Mitgliederbereich eingestellt. Die detaillierten Aufgaben sind in der Satzung (siehe Anhang) beschrieben.

Sitzungen des geschäftsführenden Vorstands

Es fanden im Berichtsjahr die folgenden Sitzungen des geschäftsführenden Vorstands statt:

Telefonkonferenz am 23.01.2007

Telefonkonferenz am 01.02.2007

Telefonkonferenz am 01.03.2007

Sitzung am 22.03.2007 im Rahmen der 8. Jahrestagung in Berlin

Telefonkonferenz am 18.05.2007

Telefonkonferenz am 31.08.2007

Telefonkonferenz am 14.11.2007

Sitzungen des erweiterten Vorstands

Es fanden im Berichtsjahr die folgenden Sitzungen des erweiterten Vorstands statt:

Sitzung am 22.03.2007 im Rahmen der 8. Jahrestagung in Berlin

Telefonkonferenz am 19.06.2007

Telefonkonferenz am 22.10.2007

Weitere Sitzungen und Telefonkonferenzen

Treffen der Fördermitglieder am 22.03.2007 im Rahmen der 8. Jahrestagung in Berlin

Mitgliederversammlung am 22.03.2007 im Rahmen der 8. Jahrestagung in Berlin

Die am 16./17. November 2007 geplante Klausurtagung des erweiterten Vorstands wurde aufgrund des Bahnstreiks abgesagt und auf Januar 2008 verschoben.

Mitglieder

Übersicht der Mitglieder in 2007

Mitglieder insgesamt		736
	davon:	Anzahl:
Ordentliche Mitglieder	Vollmitglieder	555
	Ermäßigt (AiW)	43
	Studenten	75
Fördermitglieder	Fördernde Institutionen	49
	Mitglieder fördernder Institutionen	12
	Korrespondierende Mitglieder	2
Eintritte	Mitglieder	73
	Fördermitglieder	8
Austritte	Mitglieder	39
	Fördermitglieder	1
Mitglieder Fachbereichen	EbM im Studium	67
	EbM in Klinik und Praxis	292
	Edukation	107
	Health Technology Assessment	124
	Leitlinien	261
	Methodik	95
	Operative Fächer	47
	Patienteninformation und Patientenbeteiligung	164
	Pflege und Gesundheitsförderung	59
	Zahnmedizin	61

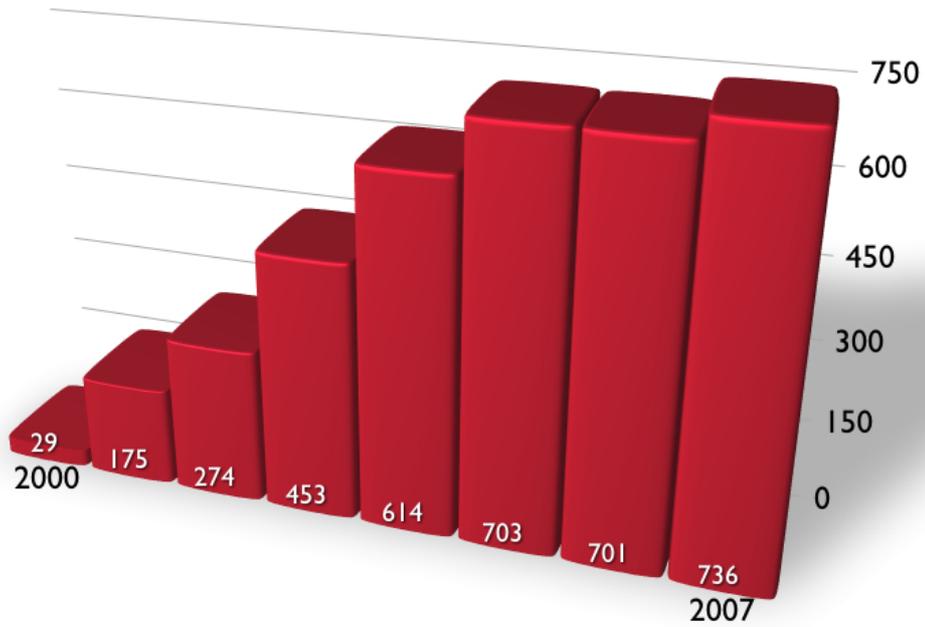
Stand: 31. Dezember 2007

Die Fördermitglieder im Berichtszeitraum

- ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, Berlin
- Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen
- Arbeitsgemeinschaft Arzneimittelinformationsstellen Nord-Ost, Magdeburg
- AOK Bundesverband, Bonn
- Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft, Berlin
- Ärztekammer Berlin
- Ärztekammer Wien
- Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin, Berlin
- Baseler Institut für klinische Epidemiologie, Basel (Austritt zum 31.12.07)
- BQS Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung gGmbH, Düsseldorf
- Bremer Institut für Präventionsforschung, Bremen
- Bundesverband der Innungskrankenkassen, Bergisch-Gladbach
- Deutsche Gesellschaft für Chirurgie, Berlin
- Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften e.V., Hamburg
- Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V., Karlsbad
- Deutscher Verband für Physiotherapie, Köln
- Deutsches Cochrane Zentrum, Freiburg
- Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege, Osnabrück
- Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V., Köln
- Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde/
Akademie Praxis und Wissenschaft, Düsseldorf
- DRK-Kliniken Berlin
- Gemeinsamer Bundesausschuss, Bonn
- Hausärzterverband Nordrhein, Köln
- Institut für klinische Pharmakologie, Bremen
- Kaiserin-Friedrich-Stiftung, Berlin
- Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, München
- Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Hannover
- Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein, Bad Segeberg
- Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Köln
- KKS-Netzwerk, Köln
- Klinikum Bremen-Ost gGmbH, Bremen
- Knappschaft, Bochum
- KVWL, Verwaltungsstelle Münster
- LBK Hamburg
- Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment, Wien
- Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen, Essen
- Park-Klinik Weißensee, Berlin (Austritt zum 31.12.07)
- Pfizer GmbH, Karlsruhe
- Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Ludwig-Maximilians-Universität, München
- Praxisnetz Süderelbe, Hamburg
- Quality Smile, Dentales Netzwerk Deutschland GmbH, Koblenz
- Sana Kliniken, München
- Sanofi-Aventis Deutschland GmbH, Berlin
- Sanvartis GmbH, Duisburg
- St. Elisabeth-Krankenhaus Dorsten
- Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft mbH, Graz
- Techniker Krankenkasse, Hamburg
- Universität Bern, Institut für Sozial u. Präventivmedizin, Bern
- Universitätsklinikum Leipzig AöR
- Verlag Hans Huber, Bern
- Zahnärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung im Institut der Deutschen Zahnärzte, Köln

Mitgliederbewegung des DNEbM von 2000-2007

Die Mitgliederzahl ist mit 736 in diesem Jahr angestiegen. Insgesamt sind 73 Einzelmitglieder und 8 Fördermitglieder in 2007 dem EbM-Netzwerk beigetreten.



Öffentlichkeitsarbeit/Netzwerkarbeit

ZEFQ - Organ des DNEbM

Das Organ des DNEbM ist die Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen (ZaeFQ). Die redaktionelle Leitung der ZaeFQ erfolgte im Berichtsjahr durch Dr. oec. troph. Babette Bürger.

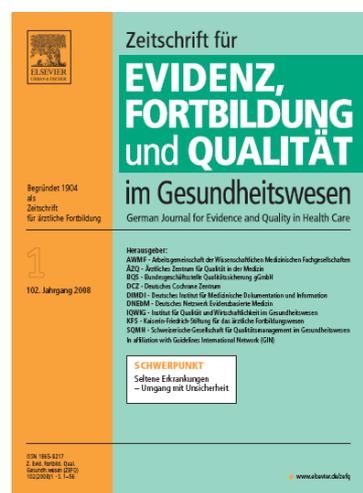
Seit 2007 ist die ZaeFQ das offizielle Publikationsorgan von folgenden zehn Organisationen:

- Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF),
- Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ),
- BQS Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung gGmbH,
- Deutsches Cochrane Zentrum (DCZ),
- Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI),
- Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin (DNEbM),
- Guidelines International Network (G-I-N),
- Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG),
- Kaiserin-Friedrich-Stiftung (KFS),
- Schweizerische Gesellschaft für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen (SQMH).

Von diesen zehn Herausgeber-Organisationen vertreten sechs Herausgeber-Organisationen Institutionen, die alle Berufe des Gesundheitswesens ansprechen

(DNEbM, Cochrane, IQWiG, DIMDI, BQS, SQMH).

Vor diesem Hintergrund wird ab 2008 eine Namensänderung vorgenommen, die der Interprofessionalität im Gesundheitswesen noch besser gerecht wird: Die ZaeFQ wird zur ZEFQ (Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen).



Mit dem ersten Heft des 101. Jahrganges (2007) wurde die ZaeFQ in die (Elsevier)-Datenbank Science Direct aufgenommen. Mit Beginn des nächsten Jahrganges (102/2008) nun werden alle Manuskripte, die zur Publikation angenommen, auskorrigiert aber noch nicht gedruckt sind, als "Article in press" – versehen mit dem Zusatz: „In Press, Corrected Proof“ – vorab als pdf in Science Direct publiziert. Sie sind damit sehr rasch entsprechend zitierfähig. ScienceDirect ist die weltweit führende Datenbank für Naturwissenschaft, Technik und Medizin (STM). Mehr als 25% der STM-Informationen der Welt wird vorgehalten.

ScienceDirect bietet direkten Zugang zu mehr als 8 Millionen Volltexten von Buch- und Zeitschrifteninhalten und einem ständig wachsenden Paket von Backfiles, Desktop-Zugang zu durchsuchbaren Volltexten von Zeitschriftenartikeln in HTML und einfach druckbaren PDFs der Originalseiten, gezielte Volltextsuche über alle Artikel und Abstracts, dynamische Reference Links, die direkt aus den References zum zitierten Artikel linken, verschiedene Altering Services, "Cited by"-Listen, die zeigen, in welchen Artikeln ein bestimmter Artikel zitiert wurde, Kompatibilität mit z.B. roCite, EndNote, Reference Manager sowie frei verfügbare Onlineprobehefte.

HEFTTHEMEN

Der 101. Jahrgang hat folgende Themenschwerpunkte behandelt:

- | | |
|---------|--|
| 1/2007 | Demenz |
| 2/2007 | Dissens über Konsens in Leitlinien |
| 3/2007 | Medizinische Zentren zwischen Anspruch und Wirklichkeit |
| 4/2007 | Shared Decision-Making in Diverse Health Care Systems |
| 5/2007 | Hoffnungen und Fehler in der Medizin – IQWiG Herbstsymposium 2006 |
| 6/2007 | Gesundheit – ökonomisch betrachtet |
| 7/2007 | 10 Jahre EbM in Deutschland – ist es an der Zeit für eine Nutzenbewertung? |
| 8/2007 | Organisationsverschulden in Klinik und Praxis |
| 9/2007 | Versorgungsforschung und Geriatrie |
| 10/2007 | Ärztliche Aus-, Weiter- und Fortbildung: QM und Evaluation |

Der 102. Jahrgang wird die folgenden Themen behandeln:

- 1/2008 Seltene Erkrankungen – Entscheidung bei Unsicherheit
- 2/2008 34. Symposium Juristen und Ärzte: Medizinrechtliche Probleme am Ende des Lebens
- 3/2008 Ist HTA mehr als die Bewertung von Nutzen und Kosten?
- 4/2008 Professionalisierung der medizinischen Ausbildung
- 5/2008 "Moving Forward: Collaboration in Guidelines" (G-I-N)
- 6/2008 10 Jahre Deutsches Cochranes Zentrum
- 7/2008 Ärztliche Führung
- 8/2007 Von der Poliklinik in der DDR zum heutigen MVZ
- 9/2008 Koordinierungszentrum für Klinische Studien
- 10/2008 n.n.

Des Weiteren sind u.a. Schwerpunktheft zu den Themen „Über-, Unter- und Fehlversorgung von Prototypenpumpenhemmern“, „Multidisziplinäre LL in der Pflege“, „Pflegerwissenschaften in Deutschland“, sowie Hefte mit Beiträgen des Netzwerks der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS-Netzwerk) und des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) geplant.

Alle Mitglieder des Netzwerks sind – wie immer – herzlich eingeladen (nicht nur zu den angekündigten Schwerpunkten), Manuskripte zur Publikation einzureichen bzw.

Vorschläge zur Gestaltung der Schwerpunktt Themen oder selbstverständlich auch zur Auswahl neuer Schwerpunktt Themen zu machen sowie generelle Anregungen, Kritik oder Kommentare an die Redaktion zu senden.

Zeitschrift für Evidenz Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen

Redaktion

Dr. Babette Bürger

c/o Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin

Wegelystr. 3 / Herbert-Lewin-Platz

10623 Berlin

Tel.: 0221 4848 915

Fax : 030 4005 2555

Email: buerger@azq.de

8. Jahrestagung des DNEbM in Berlin – eine Nachlese

NACHLESE ZUR 8.

JAHRESTAGUNG DES DNEbM AM 22.-23.03.2007 IN BERLIN

Zum Thema EbM in Qualitätsmanagement und operativer Medizin fand vom 22.-24. März 2007 die 8. Jahrestagung des DNEbM in Berlin statt. 250 Teilnehmer konnten in über 40 Vortrags-sitzungen und 9 Workshops nicht nur zum Schwerpunkt-thema des Kongresses diskutieren. Die einzelnen Veranstaltungen hatten auch die Themen Versorgungsforschung, Qualitätsmanagement, Leitlinien, HTA und Patienteninformationen/ Patientenbeteiligung zum Inhalt. Mit Prof. Henrik Kehlet aus Kopenhagen konnte der

Tagungspräsident Prof. Edmund Neugebauer einen exzellenten Chirurgen gewinnen, der in das Thema Operative Medizin und EbM einführte.

DIE PLENARSITZUNGEN ZU DEN THEMEN

‘EbM und Qualitätsmanagement’ sowie EbM und ‘Intensivmedizin’ fanden in Kooperation von DNEbM und der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie statt. Die Präsentationen aller Vorträge sind frei zugänglich im Internet verfügbar unter:

<http://www.ebm-netzwerk.de/netzwerkarbeit/jahrestagungen/jahrestagung2007/>
Die Jahrestagung des Netzwerks wird traditionell auch von den Fachbereichen genutzt, sich in Sitzungen und Workshops auszutauschen. Ergebnisse und Arbeiten aus den Fachbereichen können

weiter unten im Jahresbericht nachgelesen werden.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG/ NEUWAHLEN DES VORSTANDES

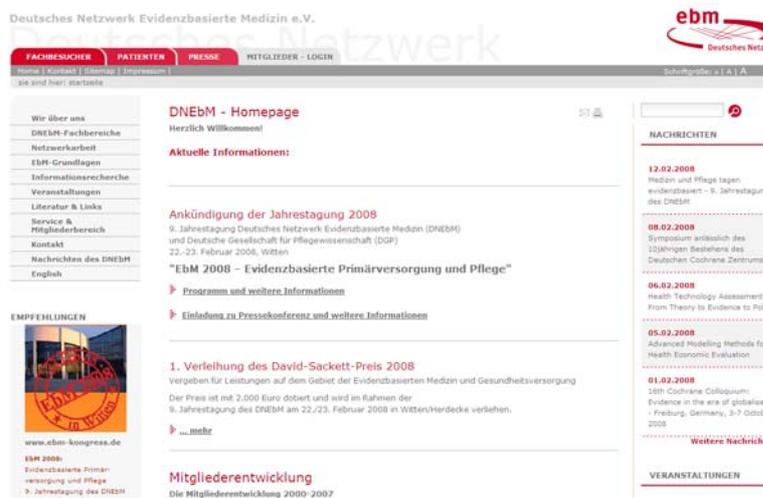
Die Mitgliederversammlung stand im Zeichen der Wahl des neuen Vorstandes. Die Mitgliederversammlung wählte den neuen geschäftsführenden Vorstand wie folgt:

Vorsitzender: Prof. Dr. Edmund Neugebauer, 1. Stellvertreter: Prof. Dr. Jürgen Windeler, 2. Stellvertreter: Prof. Dr. Norbert Donner-Banzhoff, Schriftführer: Prof. Dr. Günter Ollenschläger

Als Beisitzer wurden gewählt:
1. Beisitzer: Prof. Dr. Johannes Forster, 2. Beisitzer: Dr. Günther Jonitz, 3. Beisitzer: Monika Lelgemann, MSc, 4. Beisitzer: Prof. Dr. David Klemperer

Der neu gewählte Vorstand bedankt sich bei den Vorstandsmitgliedern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Website des DNEbM



Das DNEbM unterhält eine Internetseite unter der Adresse: www.ebm-netzwerk.de. Dieses Internetangebot wurde im Berichtsjahr kontinuierlich von der Geschäftsstelle gepflegt.

Das DNEbM präsentiert sich seit März 2007 mit einer neuen Internetseite und bietet unter www.ebm-netzwerk.de Fachinformationen, Literatur, EbM-News u.v.m. für Interessierte und seine Mitglieder. Bei der Neugestaltung wurden die Schwerpunkte auf die übersichtliche Strukturierung und die Aktualität (z.B. RSS-Feeds, RSS-TOP 5) gesetzt, so dass eine umfassende Informationsplattform zur Verfügung steht.

Das Webangebot des DNEbM dient darüber hinaus dazu Strukturen und Organisationsabläufe innerhalb des Netzwerks transparent zu machen, die Kommunikation der Netzwerkmitglieder un-

tereinander und nach außen zu fördern (Newsmeldungen, Mailinglisten), Informationen bereit zu stellen (Veranstaltungen, Arbeitsmaterialien) und EbM Kurse zu unterstützen.

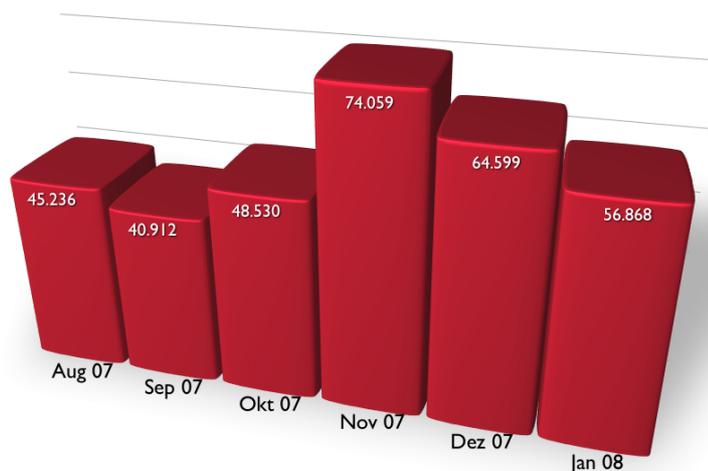
Das DNEbM veröffentlicht ebm-relevante Stellenanzeigen kostenlos auf der Internetseite. Der Text sowie die Unterlagen können zur Veröffentlichung per E-Mail an die Geschäftsstelle gesandt werden.

Innerhalb der Website gibt es einen geschützten Bereich, der es den Mitgliedern des DNEbM erlaubt, kostenfrei auf die Cochrane Library, einer der wesentlichsten EbM-Quellen sowie auf die Volltexte der ZaeFQ zuzugreifen.

Die Webseite wird im kommenden Jahr kontinuierlich mit weiteren Tools und Inhalten erweitert.

NUTZUNG DER INTERNETSEITE DES DNEbM – SEITENAUFRUFE

Seit August 2007 verfügt das DNEbM über ein Statistiktool für die Internetseite. Anhand dieser Technologie können u.a. die Anzahl der Internetseitenbesucher analysiert werden. So wurden im Zeitraum von August bis Dezember 2007 insgesamt 273.336 Seitenaufrufe getätigt.



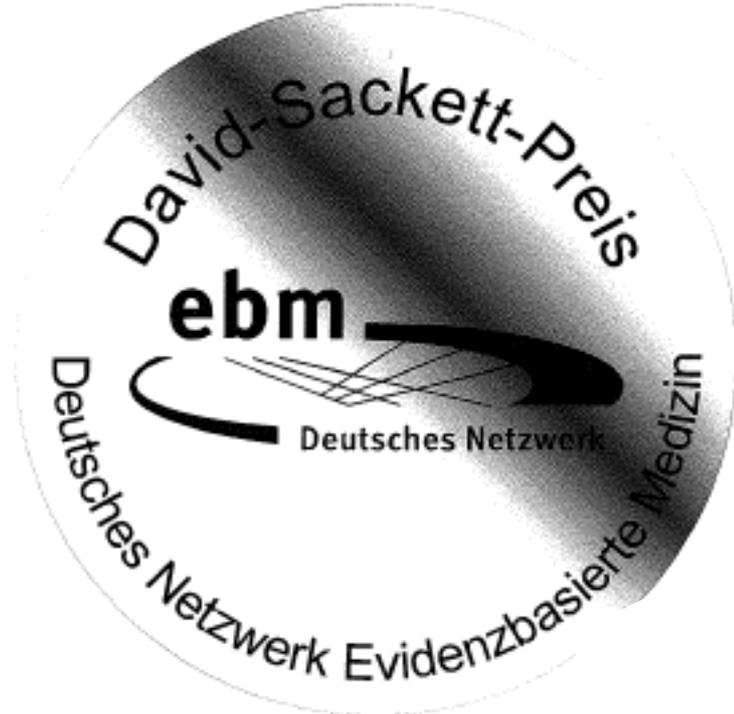
David-Sackett Preis des DNEbM

Für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Evidenzbasierten Medizin und der Gesundheitsversorgung hat das DNEbM – auf Beschluss des erweiterten Vorstandes – einen eigenen Preis eingerichtet. Der David-Sackett Preis ist für das Jahr 2008 mit 2.000 Euro dotiert. Der Preis soll zukünftig jährlich verliehen werden.

Der Preis wurde im Herbst 2007 erstmalig ausgeschrieben und eine Jury – beste-

hend aus dem erweiterten Vorstand – bewertete die insgesamt 6 eingegangenen Bewerbungen. Der Preisträger wird im Rahmen der 9.

Jahrestagung des DNEbM am 22. Februar 2008 in Witten/Herdecke bekannt gegeben.



Publikationen aus dem DNEbM in 2007

AUSGEWÄHLTE STELLUNGNAHMEN UND PRESSEBERICHTE

Stellungnahme des DNEbM: „Untersuchungen sind der falsche Weg. Wirksame Vorbeugung sollte auf gezielte Fürsorge für Risikofamilien setzen.“ vom 30. Januar 2007.

Download der Stellungnahme unter:

http://www.ebm-netzwerk.de/netzwerkarbeit/images/dnebmpressemitteilung_01.07.pdf

EbM in Qualitätsmanagement und operativer Medizin - 8. Jahrestagung des DNEbM e. V

<http://idw-online.de/pages/en/event?id=18448>

„Neuer DNEbM-Vorstand gewählt.“ vom 23. März 2007.

<http://www.ebm-netzwerk.de/aktuelles/news46/>

„Abstracts zur 8. Jahrestagung des DNEbM ab sofort online.“ vom 20. März 2007

<http://www.ebm-netzwerk.de/aktuelles/news44/>

„Neuer Fachbereich: Ethik und EbM.“ vom 02. April 2007

<http://www.ebm-netzwerk.de/aktuelles/news50/>

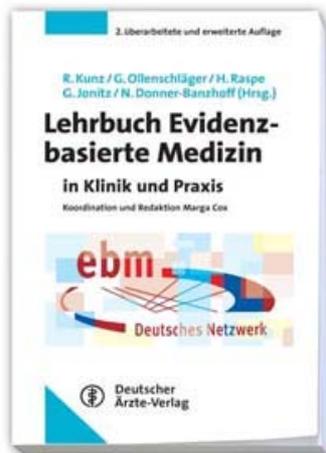
Nachlese zur 8. Jahrestagung des DNEbM am 22.-23.03.2007 in Berlin

Z. ärztl. Fortbild. Qual.Gesundh.wes. 101 (2007) 397–406

„Ausschreibung des David Sackett-Preises des Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin.“ vom 05. September 2007.

<http://idw-online.de/pages/de/news224215>

LEHRBUCH EVIDENZBASIERTE MEDIZIN IN KLINIK UND PRAXIS



In Kooperation mit dem DNEbM wurde im März 2007 die 2. Auflage des Lehrbuchs Evidenzbasierte Medizin in Klinik und Praxis vom Deutschen Ärzteverlag herausgegeben.

Mehr als 80 Autoren, davon zahlreiche Mitglieder des

Zertifizierung von EbM-Kursen

Seit März 2006 besteht die Möglichkeit, einen Kurs zum Thema Evidenzbasierte Medizin vom Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin zertifizieren zu lassen. In zweijähriger Arbeit haben Experten auf dem Gebiet der evidenzbasierten Medizin ein Verfahren zur formalen Anerkennung von EbM-Kursen entwickelt, das vom Vorstand des DNEbM verabschiedet wurde.

Das Zertifizierungsverfahren basiert auf dem Curriculum

DNEbM vermitteln die Grundlagen der EbM – Schritt für Schritt in Fallbeispielen.

Der Inhalt des Lehrbuchs gliedert sich in 6 Kapitel: 1. Der Bedarf für EbM, 2. Basiswissen zur kritischen Bewertung wissenschaftlicher Informationen, 3. Praktische Umsetzung von EbM im ärztlichen Alltag, 4. EbM in den Strukturen der Gesundheitsversorgung, 5. EbM in Aus-, Weiter- und Fortbildung, 6. Deutsche EbM-Organisationen.

KOMPENDIUM EVIDENZBASIERTE MEDIZIN

Das Kompendium Evidenzbasierte Medizin wird herausgegeben vom Verlag Hans Huber. In Kooperation mit dem DNEbM und einer Mitwirkung von mehr als 90 Autoren, davon viele Netzwerk-Mitglieder, wurde die

Evidenzbasierte Medizin. Das gemeinsam vom Ärztlichen Zentrum für Medizin (ÄZQ) und dem Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin entwickelte Curriculum EbM – in der aktuellen 2. Auflage 2005, entspricht den Vorgaben des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung.

Das Curriculum EbM soll primär Veranstaltern als Grundlage für die inhaltliche und organisatorische Planung der EbM ihrer Bildungsangebote dienen und ist Grundlage der Zertifizierung von Kursen durch das DNEbM. Darüber hinaus kann und soll es auch

bereits 6. Auflage im März 2007 herausgegeben.

Das Kompendium evidenzbasierte Medizin stellt zu den praktisch wichtigsten Krankheitsbildern die zentralen klinischen Fragen und dokumentiert davon ausgehend verlässliche Ergebnisse zu einzelnen Therapieoptionen.



Die deutschsprachige Ausgabe von Clinical Evidence Concise

durch potentielle Kursteilnehmer bei der persönlichen Planung ihrer Fortbildung genutzt werden. Das Curriculum ist Ergebnis einer nach Evaluation im Frühjahr 2005 erfolgten Überarbeitung der 1. Auflage (2002) und gliedert sich in zwei Teile (Grundkurs und Kurse für Fortgeschrittene).

Weitere Informationen zum Zertifizierungsverfahren erhalten Sie unter:

<http://www.ebm-netzwerk.de/grundlagen/zertifizierung>

Studie des Monats

Das Angebot "Studie des Monats" besteht seit 2005. Auch im letzten Jahr wurden wieder mehrere Studien eingestellt, die mit einer kurzen Einführung und einigen Fragen für eine aktive Auseinandersetzung mit Publikationen werben sollten. Zum ersten Mal wurde auch ein Vorschlag von Mitgliedern aufgenommen, eine Publikation als "Studie des Monats" zu präsentieren. Das Angebot wird voraussichtlich 2008 fortgeführt.

Folgende Studien wurden im Jahr 2007 diskutiert:

- **Studie – Januar 2007** – Glycemic Durability of Rosiglitazone, Metformin, or Glyburide Monotherapy. Kahn SE, Haffner SM, Heise MA et al. for the ADOPT Study Group; N Engl J Med 2006;355:2427-43
- **Studie – März 2007** – "Weinstein JN, Tosteson TD, Lurie JD, Tosteson ANA, Hanscom A, Skinner JS, Abdu WA, Hilibrand AS, Boden SD, Deyo RA.; JAMA 2006;296(20):2441-50
- **Studie – Mai 2007** – The ESPRIT Study Group; Lancet 2006;367(9523):1665-73

- **Studie – September 2007** – Effects of Percutaneous Coronary Interventions in Silent Ischemia After Myocardial Infarction. The SWISSI II Randomized Controlled Trial. Erne P, Schoenenberger AW, Burckhardt D et al; JAMA 2007;297:1985-91
- **Studie – November 2007** – Comparison of on-demand vs planned relaparotomy strategy in patients with severe peritonitis. Van Ruler O, Mahler CW, Boer KR, Reuland EA, Gooszen HG et al; JAMA 2007;298;(8):865-73.

Die Studien werden von Prof. Dr. Jürgen Windeler, Monika Lelgemann, MSc und Prof. Dr. Norbert Donner-Banzhoff MHSch aufbereitet.

Artikel des Monats

Regelmäßig wird seit Juli 2007 ein "Artikel des Monats" zum Thema Evidenzbasierte Medizinische Diagnostik vorgestellt. Die Artikel werden aufbereitet von Herrn Univ.-Doz. Dr. Stefan Puig, MSc. Die Artikel sind auf der Internetseite des DNEbM unter <http://www.ebm-netzwerk.de/links/topics/diagn> abrufbar.

Weitere Themenvorschläge durch Interessierte sind erwünscht. Weitere Informationen sowie Kontaktdaten

stehen auf der Internetseite zur Verfügung.

Folgende Artikel wurden im Berichtszeitraum auf der Webseite des DNEbM veröffentlicht:

- Januar 2008 Die Wertigkeit des C-reaktiven Protein (CRP) in der Diagnostik ambulant erworbener Pneumonien bei Kindern
- Dezember 2007 Hat dieses Kind eine Harnwegsinfektion?
- November 2007 Ausschluss einer Aortendissektion mittels D-Dimer-Test
- Oktober 2007 Test auf okkultes Blut im

Stuhl zum Darmkrebs-Screening

- September 2007 OST (Osteoporosis Self-Assessment Tool) zum Ausschluss einer niedrigen Knochenmineraldichte bei postmenopausalen Frauen – Ein systematischer Review.
- August 2007 Vorhofflimmerndiagnostik mittels EKG durch Hausärzte, Pflegepersonal und eine Computer-Software
- Juli 2007 Klinisch stumme Hirninfarkte – Klinische Relevanz der MR-Diagnostik

Medientraining

In 2007 hatten die Mitglieder des DNEbM die Möglichkeit an einem Medientraining für Fortgeschrittene im Kommunikations- und Medienzentrums KOMED im MediaPark in Köln teilzunehmen.

Die Teilnehmer zeigten sich mehr als begeistert. Nachfolgend ein Erfahrungsbericht von Herrn Prof. David Klemperer aus dem Jahr 2006:

Die erste Runde Medientraining für das DNEbM fand am 10. März 2006 im Mediapark in Köln statt. Uns 5 Teilnehmer einte die bereits vorhan-

dene Erfahrung, in Radio und/oder Fernsehen interviewt worden zu sein und das Gefühl, dies beim nächsten Mal (noch) besser machen zu wollen. "Kein Powerpoint" war die Devise der Journalisten Andreas Lange und Michael Brocker (www.punktum-koeln.de), die hier als Trainer fungierten.

Sie hatten vorab einen Fragebogen verschickt und zeigten sich über jeden von uns gut informiert. Nach der Vorstellungsrunde hatten wir die Gelegenheit, vorhandene Interviews zu präsentieren und beurteilen zu lassen. Den Rest des Vormittags befassten wir uns mit den jeweils dreiminütigen Interviews, die in einem Tonstudio aufgenommen wurden. Am Nachmittag hatten wir die Wahl zwischen einem dreiminütigen Fernsehinterview und einem Fernsehstatement von etwa 45 Sekunden. Die aufgezeichneten Radio- und Fernsehinterviews wurden innerhalb der Gruppe ausgewertet. Entscheidend

für das, was ich gelernt habe, waren die Anmerkungen der Teilnehmer, dann aber insbesondere die Kommentare und Hinweise der beiden Trainer und - ganz wichtig - des Kameramanns.

Gelernt habe ich an diesem Tag: Wie trete ich auf und wie formuliere ich, damit meine Botschaft "rüberkommt", betrachte den Journalisten im Interview als Partner, respektiere die in Radio und TV geltenden Regeln und nutze sie zu deinem Vorteil. Und: Andreas Lange und Michael Brocker sind sehr sympathische und kompetente Journalisten und Trainer.

Wer das DNEbM in Radio und Fernsehen professionell vertreten möchte, sollte sich dieses Medientraining keinesfalls entgehen lassen.



Veranstaltungen in 2007

Das DNEbM unterstützt die Verbreitung der Prinzipien und Methoden der evidenzbasierten Medizin. Dies geschieht unter anderem durch die Bekanntgabe von EbM-relevanten Veranstaltungen. Diese können sowohl von Netzwerk-Mitgliedern als auch von Nichtmitgliedern durchgeführt werden. Die Daten und elektronische Unterlagen können an die Geschäftsstelle des DNEbM per E-Mail gesandt werden. Das Netzwerk wird hier nicht wertend oder zertifizierend tätig, sondern macht entsprechende Veranstaltungen öffentlich um dem Netzwerkgedanken Rechnung zu tragen.

Im Jahr 2007 wurden die folgenden Veranstaltungen veröffentlicht:

FEBRUAR

- International Conference: "Sources of Heterogeneity in Meta-Analysis of Randomized Clinical Trials", Bremen
Veranstalter: Universität Bremen
- "Grundlagen der Biometrie", Bielefeld
Veranstalter: Universität Bielefeld
- Third Annual Cochrane in Ireland Conference, Irland
Veranstalter: School of Nursing, Dublin City University
- Advanced Methods in Epidemiology: Applied Regression Modelling, Bern
Veranstalter: Universität Zürich

MÄRZ

- "8. Jahrestagung des DNEbM e.V., Berlin
Veranstalter: Deutsches Netzwerk für Evidenzbasierte Medizin
- "Vertiefung Epidemiologie und Biometrie", Bielefeld
Veranstalter: Universität Bielefeld
- 17. Workshop "Systematische Übersichtsarbeiten in der Medizin"
Veranstalter: Deutsches Cochrane Zentrum
- 2. GRADE-Workshop: "Grading Evidence and Recommendations - Von der Evidenz zur Empfehlung"
Veranstalter: Deutsches Cochrane Zentrum
- AG Prozessmanagement, Behandlungspfade und Leitlinien
Veranstalter: Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen, Einrichtung der Ärztekammer Niedersachsen
- Grundkurs Evidence-based Medicine Park-Klinik-Weißensee, Berlin
Veranstalter: Park-Klinik-Weißensee

APRIL

- "Vertiefung Epidemiologie und Biometrie", Bielefeld
Veranstalter: Universität Bielefeld
- 125. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Berlin

MAI

- "Vertiefung Epidemiologie und Biometrie", Bielefeld
Veranstalter: Universität Bielefeld

JUNI

- 17. Grundkurs EbM, Bremen
Veranstalter: Institut für Pharmakologie Bremen
- MedInform-Spezialseminar zum Thema "Bedeutung von Health Technology Assessment und Versorgungsforschung im Gesundheitsmarkt", Berlin, Berlin
Veranstalter: Bundesverband Medizintechnologie e. V.
- Hämato - Onkologie: Wie fundiert sind aktuelle Therapiekonzepte?, Köln
Veranstalter: CHMG. Klinik I für Innere Medizin, Uniklinik Köln
- "Pfade sind Leitungsaufgabe" - 6. ZQ-Forum Integrierte Behandlungspfade, Hannover
1st International Conference on National Digital Libraries of Health, Belgien
Veranstalter: Belgian Centre for Evidence Based Medicine (CEBAM)

AUGUST

- 4th G-I-N Conference: "Collaboration in Clinical Practice Guidelines" - local, national and international cooperation in synthesizing and applying best evidence
Veranstalter: University of Toronto and the Guidelines Advisory Committee
- 7. Kurs der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung (CAQ), Köln
Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Chirurgie

SEPTEMBER

- Weiterbildungskurs "Wundassistent/-in DDG" - Teil 1, Jena
Veranstalter: Universität Jena
- Weiterbildungskurs "Wundassistent/-in DDG" - Teil 2, Jena
Veranstalter: Universität Jena
- 18. Workshop Systematische Übersichtsarbeiten – Grundkurs, Freiburg
Veranstalter: Deutsches Cochrane Zentrum
- 21. Basiskurs Evidenzbasierte Medizin Frankfurt, Frankfurt am Main
Veranstalter: Institut für Allgemeinmedizin
- 2. Aufbaukurs Evidenzbasierte Medizin Frankfurt (Teil 1 des Train-The-Teacher), Frankfurt am Main
Veranstalter: Institut für Allgemeinmedizin
- Lübecker EbM Kurs 2007: Grundkurs, Lübeck
Veranstalter: Institut für Sozialmedizin
- Lübecker EbM Kurs 2007: Aufbaukurs, Lübeck
Veranstalter: Institut für Sozialmedizin
- Kompaktkurs Integrierte Behandlungspfade, Hannover
Sommerakademie Gesundheitsökonomie 2007, Hei-

delberg

Veranstalter: Institute for Innovation and Valuation in Health Care, Universität Heidelberg

- 8. Symposium HTA: Entscheiden in der Medizin, Köln
Veranstalter: DIMDI

OKTOBER

- 4th International Conference of Evidence-Based Health Care Teachers & Developers: "Better Evidence for Better Health Care", Sizilien
Veranstalter: GIMBE
- 16th Cochrane Colloquium, Freiburg
Veranstalter: Deutsche Cochrane Zentrum
- 2. Didaktikkurs Evidenzbasierte Medizin Frankfurt (Teil 2 des 3. Train-The-Teacher), Frankfurt am Main
Veranstalter: Institut für Allgemeinmedizin
- Fortbildungskurs - Arzt in Klinischen Prüfungen, Teil 1, Bremen
Veranstalter: Universität Bremen
- Workshop mit dem Schwerpunkt "Protokollentwicklung", Freiburg
Veranstalter: Deutsche Cochrane Zentrum

NOVEMBER

- XIX. Internationaler Fortbildungskurs in praktisch-klinischer Diabetologie für Fortgeschrittene, Jena
Veranstalter: Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 14. Jahrestagung der GAA, Frankfurt am Main
- 2nd International Symposium Evidence-Based Health Care, Krakow
Veranstalter: The Central And Eastern European Society Of Technology Assessment In Health Care (CEESTAHC)
- 18. EbM-Grundkurs Bremen 2007, Bremen
Veranstalter: Institut für Pharmakologie am Klinikum Bremen-Mitte
- Fortbildungskurs - Arzt in Klinischen Prüfungen, Teil 2, Bremen
Veranstalter: Universität Bremen
- 2. KKS-N-Symposium, Köln
- DGPharMed-Workshop: Health Technology Assessment (HTA), Wien
Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Pharmazeutische Medizin e.V. (DGPharMed)

Berichte aus den Fachbereichen

EbM im Studium

SPRECHER

MARTIN BERGOLD

DR. MED. REINHARD STRAMETZ

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM FACHBEREICH

Die Arbeitsgruppe wurde für alle gegründet, die die studentische Ausbildung in Evidenzbasierter Medizin fördern wollen. Die Studierenden sollen die Wichtigkeit einer (selbst-) kritischen und konstruktiven Berufsausübung erkennen und zu einer solchen befähigt werden. Deswegen sollen die Studierenden lernen, die praktischen Methoden und die Gedanklichen Inhalte der EbM für ihren Berufsweg einzusetzen.

GLOBALE ZIELE UND AUFGABEN DES FACHBEREICHES

- Integration der EbM in die medizinische Ausbildung an medizinischen Fakultäten in Deutschland.
- Entwicklung von neuartigen EbM-Ausbildungskonzepten im Rahmen der medizinischen Ausbildung.
- Verbreiterung der Prinzipien der EbM unter der deutschen Studierendenschaft.

STAND DER ARBEIT DES FACHBEREICHES 2007

Die Anzahl an Ausbildungseinrichtungen, welche unabhängig von ihren Curricula evidenzbasierte Inhalte und Methoden in ihren jeweiligen Unterricht einbringen möchten, unterliegt einem konstanten Wachstum.

Jedoch mangelt es an den medizinischen Fakultäten zurzeit stark an erfahrenen EbM-Lehrenden, welche didaktisch und methodisch die Inhalte der EbM in den jeweiligen Unterricht implementieren können. Aus Sicht des Fachbereiches ist es demnach unerlässlich, dass kurz- und mittelfristig Lehrende ausgebildet werden, die nicht nur das EbM-spezifische Hintergrundwissen, sondern auch didaktische und methodische Fertigkeiten besitzen, um eine gute EbM-Ausbildung für Studierende zu konzipieren und durchzuführen. Daher wirkt der Fachbereich bei dem Train the Teacher-Programm an der Universität Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften AWMF, GMA und der Arbeitsgruppe EBM Frankfurt maßgeblich mit. Ziel dieses auf mehrere Jahre ausgelegten Programms ist die Befähigung der Teilnehmer zur Konzeption eines eigenen EbM-Lehrangebotes an der jeweiligen Ausbildungsein-

richtung. Dabei steht neben dem Hintergrundwissen auch die EbM-spezifische Didaktik im Vordergrund. Der Fachbereich erhofft sich auf dieser Basis in Zukunft auch eine rege Kommunikationsplattform unter EbM-Lehrenden. Weiterhin arbeitet der Fachbereich auch mit zahlreichen deutschen Ausbildungseinrichtungen zusammen, indem diese Institutionen sowohl bei der Planung als auch bei der Ausführung beraten werden.

VORHABEN FÜR DAS JAHR 2008

- Organisatorische und inhaltliche Beteiligung an didaktischen Ausbildungsprogrammen wie z.B. Train the Teacher.
- Unterstützung bei der Optimierung von Struktur und Didaktik von bereits bestehenden EbM-Studierendenangeboten.
- Hilfestellungen bei konkreten Integrationschwierigkeiten der EbM an den einzelnen medizinischen Fakultäten.
- Entwicklung von neuen Lehrkonzepten (e.g. e-Learning, integrierte Fallbeispiele) im Rahmen der Basisausbildung der EbM.
- Anpassung des Curriculums „EbM im Studium“ an den curricularen Unterricht der medizinischen Fakultäten.

EbM in Klinik und Praxis

SPRECHER:

DR. MED. WOLFGANG BLANK
 PROF. DR. MED. DR. MED. HABIL.
 RAINER WIEDEMANN

Nach den ersten Abfragen zu Wünschen und Bedürfnissen im letzten Jahr konzentrierte sich der Fachbereich in diesem Jahr auf die Umsetzung der ersten Schritte hin zu einer optimalen Unterstützung der Kollegen im Fachbereich. Zudem soll praktisch tätigen Ärzten in Klinik und Praxis, die keinerlei Erfahrung mit evidenzbasiertem Arbeiten haben, der Zugang zu praxisnahen Ansätzen erschlossen werden.

HOMEPAGE

Die erste Seiten der Homepage des Fachbereiches wurde erstellt:



DIE FÜNF-MINUTEN-EVIDENZ

► Buchvorstellungen

Für praktisch tätige Ärzte ist der Zeitaspekt bei der Suche nach evidenzbasierten Informationen Ausschlag gebend. Hier werden gängige Publikationen vorgestellt, mit den sich in kürzester Zeit verlässliche Informationen finden lassen.

Als Entscheidungskriterien werden Statements von Ärzten, die bereits mit diesen Büchern arbeiten und Rezensionen angefügt. So soll der praktische Nutzen für den EbM-unerfahrenen Arzt herausgestellt werden.

► Praxisrelevante EbM-Seiten

Viele der niedergelassenen Ärzte haben eine Scheu vor englischsprachiger Literatur. Deutschsprachige Seiten sollen hier beschrieben werden. Auch hier soll analog den Buchvorstellungen der Nutzen von Praktikern für Praktiker aufgeführt werden. Ebenso werden die englischsprachigen Seiten aufgeführt mit Hilfen für Kollegen, die im Englischen nicht ganz sattelfest sind (LEO)

LANDMARKSTUDIEN, DIE DEN PRAXISALLTAG VERÄNDERN

Dieser Bereich wird zurzeit noch bearbeitet.

EBM VON UNTEN: IHRE FRAGEN NACH EVIDENZ IN KLINIK UND PRAXIS

Beschreibung der bereits durchgeführten bzw. der geplanten Projekte zu Fragenprojekten (siehe unten).

LITERATUR

Dieser Bereich wird zurzeit noch bearbeitet. Bei Fragen können Sie gerne mit dem Fachbereichsprecher Kontakt aufnehmen.

GUTACHTEN

Hinweise auf den Umgang mit EbM Literatur bei der Erstellung von Gutachten. Rechtliche Vorgaben und

Forderungen von Seiten der Evidenzbasierten Medizin.

Sobald die Seite fertig ist, werden wir sie den Medien, die praktisch tätigen Ärzten zugänglich sind, vorstellen.

Sobald die Seite fertig ist, werden wir sie den Medien, die praktisch tätigen Ärzten zugänglich sind, vorstellen.

PROJEKTE

Folgende Projekte wurden vom Fachbereich angestoßen bzw. durchgeführt.

► Zwei-Wochen-Frageprojekt im Bayerischen Wald

Zwei Wochen wurden in einer Gruppe aus Klinikärzten und Hausärzten frei formulierte Fragen aus der Praxis gesammelt und Mitgliedern des Netzwerkes zur Beantwortung vorgelegt. Es konnte festgestellt werden, dass das vorgeschlagene PICO-Fragenraster für die täglich auftretenden Fragen nicht genutzt wurde. Trotzdem konnten 90% der gestellten Fragen zeitnah und zur Zufriedenheit der Fragenden beantwortet werden.

Das Projekt wird dank der Unterstützung von Olaf Weingart in den nächsten Monaten publiziert werden können.

► Online-Plattform zur Evidenz in der täglichen Arbeit

Es wurde eine Internet-Plattform auf einer privaten Homepage eingerichtet, auf der Fragen aus der täglichen Praxis gestellt werden können. Teilnehmer sind die

Mitglieder eines in EbM erfahrenen Qualitätszirkels (Kliniker und Hausärzte). Die Einrichtung dieser Plattform stieß auf große Zustimmung der Teilnehmer. Leider wird das Projekt, bedingt durch technische Probleme, erst Ende des Jahres in vollem Umfang starten können.

- ▶ **Schaffen einer regionalen Vernetzung der DNEbM-Mitglieder**

Grundsätzlich begrüßt wurde von Mitgliedern des DNEbM in Niederbayern – unabhängig von der Zugehörigkeit zu einem Fachbereich – die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen. Ein erstes gemeinsames Treffen wurde durch die Urlaubszeit verhindert. Der erste Schritt soll sein, dass den einzelnen Mitgliedern die weiteren Mitglieder des DNEbM in ihrer Region bewusst werden. Der zweite Schritt kann sein, dass untereinander fachliche Fra-

gen ausgetauscht werden können. Ein dritter Schritt könnte in regelmäßigen Treffen auf regionaler Ebene bestehen.

Positiv vermerkt werden soll, dass viele Mitglieder des Fachbereiches aktiv und engagiert an der Umsetzung der Projekte mitarbeiten.

Edukation

SPRECHER

DR. MED. OLAF WEINGART

STELLVERTRETENDER SPRECHER:

PROF. DR. MED. NORBERT DONNER-BANZHOF MHC - MARBURG (BIS NOV 2007)

PROF. DR. MED. MARCUS SIEBOLDS - KÖLN (AB NOV 2007)

ZIELE UND AUFGABEN DES FACHBEREICHS

Bereitstellung von Informationsmaterial für zwei zu unterscheidende Nutzergruppen:

- ▶ **Tutoren von EbM Kursen** (Unterrichtsmaterial, Kursorganisation, Foliensätze, Evaluation der Kurse)
- ▶ **EbM Anwender** (Schulungsmaterial, Übungsprogramme, exemplarisch besprochene Studien, Entwicklung von Methoden zur Qualitätssicherung der EbM Kurse)
- ▶ **Förderung des Austausch der EbM Arbeitsgruppen über ihre Erfahrungen bezüglich der Anwendung verschiedener didaktischer Methoden in der EbM Lehre**

Verankerung kritischen EbM-Denkens in der Weiter- und Fortbildung:

- Entwicklung und Erprobung von fakultativen Kursen für Weiterbildungsassistenten
- Entwicklung und Erprobung von Kursen für Fortbilder, Multiplikatoren und Qualitätszirkel-Moderatoren
- Entwicklung von Kursformaten zur Nutzung von EbM im Bereich der Prozesssteuerung im Qualitätsmanagement (z.B. Verbreitung der Methoden zur Erstellung evidenzbasierter Verfahrensanweisungen)

STAND DER ARBEIT IM FACHBEREICH

Auch im Jahre 2007 war die Implementierung des von ÄZQ und DNEbM überarbeiteten und im letzten Jahr von der Bundesärztekammer verabschiedeten Curriculums EbM eine wesentliche Aufgabe des Fachbereichs Edukation im DNEbM.

Bis zum Jahresende 2007 konnte für insgesamt 10 Kurse ein Zertifikat des Netzwerks erteilt werden. Neben Veranstaltern, die seit Jahren regelmäßig EbM Kurse anbieten, wird das damit verbundene Beratungsangebot zunehmend auch von Veranstaltern genutzt die spezifische Schulungen durchführten.

Auf der 8. Jahrestagung des DNEbM in Berlin wurde ein zusammenfassender Überblick über das Zertifizierungsverfahren und den im Jahre 2006 identifizierten Beratungsbedarf präsentiert (¹).

Das Angebot der Diskussion von Publikationen „Studie des Monats“ wurde auch im Jahre 2007 als Mailingliste fortgeführt.

Darüber hinaus gibt das von Mitgliedern des Fachbereichs in der 2007 erschienenen Neuauflage des Lehrbuchs Evidenzbasierte Medizin er-

¹ Weingart O, Cox M, Saenger S, Windeler J, Donner-Banzhoff N. Zertifizierung von EbM Kursen durch DNEbM e.V. - Mehr als nur eine Werbemaßnahme. 8. Jahrestagung des DNEbM Berlin, März 2007.

stellte Kapitel „Weiter- und Fortbildung“ einen Überblick über die bisherige Entwicklung der EbM Schulungsangebote in Deutschland⁽²⁾.

INFOS ZU DEN ERGEBNISSEN DES FACHBEREICHS:

- Das Verfahren des DNEbM zur Qualitätssicherung von Kursen ist auf den Webseiten www.ebm-netzwerk.de beschrieben, hier finden sich auch die notwendigen Antragsformulare zur Anerkennung von Kursen durch das DNEbM.
- Das Curriculum findet sich auf der Webseite des DNEbM
- Weitere Informationen zur Arbeit des Fachbereichs und Materialien (z.B. Material zu Evaluation von EbM-Kursen) sind unter der Rubrik Fachbereiche zu finden.

VORHABEN FÜR DAS JAHR 2008

Auch nach Abschluss der Erprobungsphase für das Zertifizierungsverfahren von EbM-Kursen durch das DNEbM gilt es durch weitere Bewerbung möglichst alle Kursveranstalter in das Beratungsangebot einzubinden, um nicht nur die Qualität dieses „klassischen EbM Grundkurses“ nach dem Curriculum EbM von BÄK und DNEbM zu sichern, sondern auch einen Überblick über die Entwicklungen im Fort-

bildungsangebot zu erhalten.

Ferner sollen die verschiedenen Arbeitsgruppen, die sich mit EbM Lehre beschäftigen, sollen im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltungen in einen intensiveren Austausch über ihre Konzepte und Vorgehensweisen gebracht werden. Dies wäre eine wesentliche Voraussetzung für die Weiterentwicklung von Konzepten und Methoden der EbM Lehre. Aufbauend auf einem solchen bundesweiten Austausch könnte dann eine konsentrierte Initiative des Fachbereichs Edukation zur Erreichung der Ziele umgesetzt werden.

Darüber hinaus erscheint es weiterhin notwendig Konzepte für weitergehende EbM Fort- und Weiterbildungsangebote zu entwickeln.

Hierbei gilt es sowohl nationale Entwicklungen (z.B. Integration von EbM Bildungsmaßnahmen in Qualitätssicherungsinitiativen von Leistungsanbietern) als auch internationale Entwicklungen zu berücksichtigen. Als Beispiel hierfür, die im Zuge des Leonardo Projektes „euebm“ (<http://www.ebm-unity.org>) erfolgte Entwicklung und Evaluation von online Kursmodulen, die als Basis eines europaweit einheitliches integriertes Basiscurriculums für evidenzbasierte Medizin dienen sollen.

Die Integration der EbM in die Facharzt Weiterbildung ist nicht nur als langfristiges politisches Ziel zu sehen, sondern erfordert auch eine intensive Diskussion um die Entwicklung von Strukturen zur Ausbildung der Weiter-

bilder und Assistenzärzte. Die „klassischen“ EbM-Kurse dienen der primären Verbreitung von EbM, wobei bei einigen Veranstaltern beobachtet wird, dass die Nachfrage seitens klinisch tätiger Ärzte inzwischen nachgelassen hat. Trotzdem bleibt ein riesiger Bedarf nach Informationsmanagement-Kompetenzen bestehen. Für die o.g. Integration von EbM in die Weiter- und Fortbildung sind zunächst Pilotprojekte zu entwickeln und exemplarisch zu erproben, bevor diese zur allgemeinen Verbreitung gestellt werden können.

² Donner-Banzhoff N, Weingart O, Burmester G, Weinbrenner S, Wille H, Kunz R. Weiter- Fortbildung. In Kunz R, Ollenschlager G, Raspe H, Jonitz G, and Donner-Banzhoff N [Hrsg], Lehrbuch Evidenzbasierte Medizin 421-426. Deutscher Ärzte-Verlag, Köln 2007

Ethik und EbM

SPRECHER
PROF. DR. MED. DR. PHIL.
HEINER RASPE

NEUGRÜNDUNG

Der Fachbereich Ethik und EbM wurde in 2007 neu gegründet.

Am 11.10.2007 wurde den Interessenten des Fachbereichs „EbM und Ethik“ über den eigenen Emailverteiler eine von Heiner Raspe und Daniel Strech erarbeitete Synopse mit Vorschlägen möglicher Arbeitsgebiete

geschickt und um Feedback gebeten.

ZIELE UND AUFGABEN

Die Synopse stellte folgende vier mögliche Arbeitsgebiete vor:

- A** EbM und klinische Professionalität;
- B** Die Perspektivenvielfalt zu Chancen-Risiken-Abwägungen;
- C** Ethische Aspekte in HTA Berichten und
- D** Evidenz-basierte Ressourcenallokation.

VORHABEN FÜR DAS JAHR 2008

Die bislang zur Verfügung stehenden sieben Rückmeldungen werden ausgewertet und den Interessenten vor der ersten Fachbereichssitzung im Rahmen der kommenden EbM-Jahrestagung 2008 in Witten zugesandt. Ziel des ersten Treffens in Witten ist die offizielle Sprecherwahl für den Fachbereich und eine Verständigung über konkrete Inhalte und Vorgehen hinsichtlich zukünftiger Projekte des Fachbereichs.

Health Technology Assessment

SPRECHER
PD DR. MATTHIAS PERLETH, MPH
STELLVERTRETENDE SPRECHERIN
DR. MED. DAGMAR LÜHMANN

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM FACHBEREICH

Dem Fachbereich gehören derzeit 124 Mitglieder an, über die Mailing-Liste werden regelmäßig 124 am Thema HTA interessierte Mitglieder des DNEbM erreicht.

ZIELE UND AUFGABEN DES FACHBEREICHES

- Etablierung eines Dialogs zwischen HTA und EBM
- Austausch über Methoden der Erstellung, Dissemination und Implementation
- Förderung der Kommunikation von Inhalten und Methoden von HTA
- Durchführung von Veranstaltungen

- Ausarbeitung bzw. Weiterarbeit an zielgruppenspezifischen Curricula für HTA-Nutzer
- Einrichtung einer HTA-Informations- und Kommunikationsplattform auf der Webseite des Netzwerkes

STAND DER ARBEIT IM FACHBEREICH

- 1.** Bei der 8. Jahrestagung des DNEbM in Berlin wurde ein Pre-Konferenz-Workshop zum Thema „Online-Learning in HTA“ mit reger Beteiligung durchgeführt. Es zeigte sich ein großes Interesse am Online-HTA-Kurs.
- 2.** Zur Realisierung des HTA-Online-Kurses wurde ein didaktisches Konzept zusammen mit der TU-Berlin erarbeitet. Erste Inhalte wurden bereits umgesetzt.
- 3.** Neben der Publikation verschiedener Buch- und Zeitschriftenbeiträge von

Mitgliedern des FB-HTA (siehe unten), stand die Fertigstellung des 1. deutschen HTA-Lehrbuchs im Mittelpunkt der Aktivitäten. Inhalte des Lehrbuchs, das in interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern des DNEbM, dem HTA-Verein und einer Reihe von namhaften Experten entstanden ist, fließen in den Online-HTA-Kurs ein.

VORHABEN FÜR DAS JAHR 2008

Der FB HTA plant einen Workshop beim EbM-Symposium in Witten/Herdecke im Februar 2008. Im Sommersemester 2008 soll in Zusammenarbeit mit der TU-Berlin und dem Verein zur Förderung der Technologiebewertung im Gesundheitswesen e.V. (HTA.de) der Online-Kurs HTA als Umsetzung des HTA-Curriculums starten.

PUBLIKATIONEN MIT HTA BEZUG

- Perleth M, Lühmann D. Kritische Bewertung von Health Technology Assessment-Berichten. In: Kunz R, Ollenschläger G, Raspe H, Jonitz G, Donner-Banzhoff N (Hrsg.) Lehrbuch Evidenzbasierte Medizin in Klinik und Praxis. 2. Auflage 2007. Köln: Deutscher Ärzteverlag:191-202.
- Perleth M. Testosterontherapie als „Jungbrunnen“ für alternde Männer? Ein Kurz-Assessment zu Wirksamkeit und Sicherheit der Androgensubstitution bei Gesunden. ZaeFQ 2007;101:487-497.
- Perleth M, Busse R, Gerhardus A, Gibis B, Lühmann D (Hrsg.) Health Technology Assessment: Konzepte, Methoden, Praxis für Wissenschaft und Entscheidungsfindung. Berlin: MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. 1. Aufl. 2007. ISBN 978-3-939069-22-5
- Storz P, Kolpatzik K, Perleth M, Klein S, Häussler B. Future relevance of genetic testing: A systematic horizon scanning analysis. Int J Technol Assess Health Care 2007;23:495-504.

Leitlinien

SPRECHERINNEN

**MONIKA LELGEMANN, MSc,
DR. MED. HANNA KIRCHNER,
PD DR. MED. INA KOPP**

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM FACHBEREICH

Der Fachbereich Leitlinien des DNEbM ist mit 261 Mitgliedern einer der größten Fachbereiche und besteht bereits seit Gründung des Netzwerkes.

Zahlreiche der im FB eingetragenen Mitglieder nehmen in Leitlinienprojekten zentrale Rollen ein und haben die Diskussionen um die methodische Qualität von Leitlinien einerseits und deren Verbreitung und Umsetzung andererseits entscheidend vorangetrieben.

Trotz oder gerade wegen der oben beschriebenen hauptamtlichen Beschäftigung mit dem Thema Leitlinien von vielen der Mitglieder des Fachbereiches, war es in den letzten Jahren schwierig eine aktive Fachbereichsarbeit im Sinne der Aktivierung und Einbeziehung der Mitglieder zu initiieren.

ZIELE UND AUFGABEN DES FACHBEREICHES

Grundsätzlich besteht das Ziel, dass der Fachbereich Leitlinien als eine Plattform für den Austausch von Konzepten, Literatur und insbesondere Erfahrungen bei der Erstellung, Verbreitung und Umsetzung von Leitlinien bzw. von Leitlinienempfehlungen dient. Die Definition von Leitlinien umfasst in diesem Zusammenhang auch regionale Leitlinien, sowie klinische Behandlungspfade und ist nicht auf Leitlinien einer bestimmten Kategorie beschränkt. Der Fachbereich lebt davon, dass hier Mitglieder aus unterschiedlichen Bereichen zusammenkommen und aus ihren Erfahrungen berichten.

STAND DER ARBEIT IM FACHBEREICH / VORHABEN IN 2007

Um den oben geäußerten Plan, den Fachbereich als Plattform für einen Austausch von Kompetenzen zu nutzen, umsetzen zu können, wurde als erster Schritt eine Online-Befragung der Mitglieder durchgeführt, die im Dezember 2006 begonnen

hat und im Februar 2007 beendet wurde. Die Befragung diente im Wesentlichen folgenden zwei Zielen:

- Ermittlung der spezifischen Kompetenzen der Mitglieder
- Ermittlungen der Erwartungen der Mitglieder an den FB.

Für die konkrete Arbeit wurde eine Vielzahl von Vorschlägen aus den folgenden Themenbereichen eingebracht:

- Leitlinienentwicklung
- Klinische Pfade/ Pathways
- E-Health
- wissenschaftliche Fragestellungen und methodische Fragen
- Durchführung von Workshops

Die Ergebnisse können im Einzelnen auf den Seiten des Fachbereichs nachgelesen werden.

Als übergeordnete Ziele für den Fachbereich wurden

- eine stärkere Einbindung von Mitgliedern aus nicht ärztlichen Berufsgruppen und von Mitgliedern, die

sich nicht hauptamtlich mit der Entwicklung von Leitlinien beschäftigen,

- die Förderung des Austausch unter den Mitgliedern des Fachbereichs und eine engere Vernetzung mit den anderen Fachbereichen den Netzwerks betont.

Auf Basis der Umfragergebnisse und der Diskussion im Fachbereich wurde beschlossen zunächst das Thema Klinische Pfade anzupacken und dabei die Kooperation mit dem Arbeitsbereich „Pro-

zeßmanagement, Patientenpfade und Leitlinien“ der GQMG wieder aufzunehmen. Dies ist auch gelungen. Es ist ein gemeinsames Praxis-Manual zur Entwicklung von Klinischen Pfaden in Vorbereitung. Aufgabe des Fachbereichs ist es dabei, den Evidenzgedanken in die zurzeit fast ausschließlich technische und ökonomisch geführte Diskussion um die Entwicklung und Einführung von klinischen Pfaden hineinzubringen. Das Projekt wird in Kooperation mit der GQMG und der

Gmds durchgeführt und ist auf einem guten Weg. In 2007 haben dazu zwei Konferenzen stattgefunden, in denen die Ziele und die Struktur des Manuals festgelegt wurden.

Sehr erfreulich ist auch, dass der Fachbereich als Diskussionsforum für methodische Fragen genutzt wurde (z.B. Umgang mit fehlender Evidenz bei der Leitlinienerstellung) und damit wieder stärker als Austauschplattform wahrgenommen wird.

Methodik

SPRECHER

PROF. DR. MED. JÜRGEN WINDELER

PROF. DR. RER. NAT. HILKE

BERTELSMANN, MPH

PD DR. MED. STEFAN SAUERLAND

Im Oktober 2007 wurde die notwendige Wahl der Sprecher des Fachbereichs abgeschlossen. Gewählt wurden Herr Prof. Dr. Jürgen Windeler, Essen als Sprecher und Frau Dr. Hilde Bertelsmann, Siegburg und Herr PD Dr. Stefan Sauerland, Köln/ Witten als stellvertretende Sprecher.

Die Sprechergruppe hat sich am 14. 11. 2007 zu einer ersten Sitzung getroffen und zukünftige Inhalte der Fachbereichsarbeit diskutiert. Vorbehaltlich eines ausreichenden Interesses und der Mitwirkung von weiteren Mitgliedern des Fachbereichs sollen folgende Projekte in Angriff genommen werden:

- eine Überarbeitung und Ergänzung des Glossars wird für sinnvoll angesehen. Erwogen wurde zu-

sätzlich eine etwas ausführlichere Darstellung von statistischen Verfahren, denen man in Studienauswertungen regelmäßig begegnet.

- Eine kleine Task-force-Gruppe soll die spezifisch methodischen Einträge in Zusammenhang mit evidenzbasierter Medizin in Wikipedia prüfen, ggf. Vorschläge für eine Überarbeitung machen (die im Fachbereich diskutiert werden könnten) und die weitere Abbildung dieser Inhalte in Wikipedia beobachten,
- Die Mailingliste soll verstärkt für den Austausch methodischer Fragen, insbesondere auch für Hinweise auf aktuelle relevante Literatur genutzt werden.
- Es soll in einer Arbeitsgruppe der Vorschlag für eine Nutzendefinition vorbereitet werden, der im Fachbereich Methodik weiter erörtert wird, und ggf. als Stellungnahme

des DNEbM formuliert werden könnte.

- Auf dem kommenden Kongress in Witten soll ein Workshop zum Thema „Externe Validität“ veranstaltet werden. Es wurden erst Überlegungen zur Ausgestaltung und zu möglichen Referenten getroffen.

Im Sommer 2007 wurde eine Webseite (www.lungenkrebsvorsorge.de) auf Grund einer Anfrage an das DNEbM von Mitgliedern des Fachbereichs Methodik und des Fachbereichs Leitlinien überprüft. Prüfgegenstand war dabei die Erfüllung inhaltlicher und formaler Anforderungen. In einer Stellungnahme an den Anbieter der Webseite wurde ausgeführt, dass gravierende Mängel in fast allen geprüften Kriterien bestehen. Der Anbieter hat die Webseite aufgrund der Stellungnahme aus dem Netz entfernt.

PUBLIKATIONEN

- Sauerland S:What does evidence-based medicine

mean for wound care? Int

Wound J 2007; 4(3): 282-3.

Operative Fächer

SPRECHER

UNIV.PROF. DR. PROF. H.C.

EDMUND A. M. NEUGEBAUER

VERTRETER

PD DR. MED.

CHRISTOPH M. SEILER, MSc

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM FACHBEREICH

Dem Fachbereich gehören klinische Vertreter der unterschiedlichen operativen Fachgebiete mit ihren Spezialbereichen und/oder Wissenschaftler mit einem Schwerpunkt in der chirurgischen Forschung/nicht-pharmakologischen Forschung an. Derzeit sind 47 Mitglieder im Fachbereich organisiert.

Über die Mitglieder bestehen zu engen Verbindungen zu Evidenz generierenden Einrichtungen (Netzwerk der Koordinierungszentren für Klinische Studien, CHIR-Net und vergleichbare Einrichtungen) und Evidenz umsetzenden Organisationen wie den operativen wissenschaftlichen Fachgesellschaften, insbesondere die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie als Dachverband.

ZIEL DES FACHBEREICHES

Der Fachbereich möchte alle klinisch und wissenschaftlich operativ tätigen Ärztinnen und Ärzte, aber auch andere Berufsgruppen ansprechen und sie mit den Methoden und der praktischen Umsetzung von EbM vertraut machen. Er unterstützt Projekte, Schulungen und Studien, die eine medizinische Versorgung von Patienten im ambulanten und stationären

Bereich nach Kriterien der EbM zum Ziel haben. Auf Grund des offensichtlichen Mangels von hochwertiger externer Evidenz in Form von Studien und systematischen Übersichtsarbeiten in der operativen Medizin ist ein Schwerpunkt die Generierung von Evidenz auf unterschiedlichen Stufen. Des Weiteren engagiert sich der Fachbereich aktiv in der Versorgungsforschung in Kooperation mit den chirurgischen wissenschaftlichen Fachgesellschaften.

ARBEIT DES FACHBEREICHES IN 2007

Leh-

re/Workshops/Kongresse

Auch im Jahre 2007 engagierte sich der Fachbereich wieder an zahlreichen wissenschaftlichen Kongressen, Fortbildungsveranstaltungen und Workshops. Die erfreulich hohe Teilnahme am Jahreskongress des Netzwerks in Berlin mit dem Schwerpunktthema: Operative Medizin basiert nicht zuletzt auf der regen organisatorischen und wissenschaftlichen Mitgestaltung vieler Mitglieder des Netzwerkes. Vom 22.-24.03.2007 wurde im Rahmen des Hauptthemas „EbM in Qualitätsmanagement und operativer Medizin“ die Begriffe EbM, Nutzen, Versorgungsforschung und Qualitätsmanagement aktiv diskutiert. Darüber hinaus wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

1. Treffen der DISPACT-Studiengruppe am 12./13. Januar am Ethicon European Surgical Institute in Hamburg.

- 2.** Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Mai in München (gemeinsam mit SDGC) mit eigenen Sitzungen, Vorträgen, Postern und Studententreffen
- 3.** Chirurgischer Präfarzt-kurs vom 08.-10.03.2007 in Heidelberg
- 4.** Vorsitz und Vorträge auf dem Kongress der Society for Clinical Trial vom 20.-23.05.2008 in Montreal, Kanada
- 5.** Beteiligung an den Workshops zu Systematischen Übersichtsarbeiten des Deutschen Cochrane-Zentrums (März und September 2007)
- 6.** Studienassistentinnenkurs im Oktober 2007 in Heidelberg

LEITLINIEN, META- ANALYSEN, HEALTH TECHNOLOGY ASSESSMENTS, EVIDENZBERICHTE

Mitglieder des Fachbereichs waren an der Erstellung von Leitlinien zu diversen chirurgischen Themen beteiligt: Behandlung akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerzen, Prophylaxe der venösen Thromboembolie, Pankreaskarzinom, Chronische Pankreatitis, Polytrauma, u.a. Diese Leitlinien entstehen auf dem S3-Niveau der AWMF. Die S3-Leitlinien Schmerz sind abgeschlossen und publiziert. Ferner sind internationale Leitlinien zu nennen (EAES Guidelines). 2007 wurde die Leitlinie zur Laparoskopischen Splenektomie abgeschlossen und in Surgical Endoscopy angenommen

Daneben haben die Mitglieder des Fachbereichs einzelne systematische Übersichtsarbeiten (SR) und Meta-Analysen (MA) veröffentlicht. Die Arbeitsgruppe Systematische Übersichtsarbeiten des SDGC, das Institut für Forschung in der operativen Medizin (IFOM) und das Deutsche Cochrane-Zentrum in Freiburg kooperieren in mehreren durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekten. Durchgeführt werden insbesondere SR und MA zur Evaluation chirurgischer Techniken und Strategien.

Stand der Arbeiten des Chirurgischen Netzwerkes (CHIR-NET) der BMBF geförderten Chirurgischen Regionalzentren und des Deutschen Gesellschaft für Chirurgie Bereits im April 2006 fand nach internationaler Begutachtung und Auswahl von fünf Standorten als Chirurgische Regionalzentren ein Treffen mit dem SDGC zur Errichtung des Chirurgischen Netzwerkes (CHIR-NET) in Heidelberg statt. Ziel des CHIR-Net ist es, multizentrisch randomisierte Studien in Deutschland durchzuführen und die Ergebnisse rasch in die Krankenversorgung zu übertragen. Die chirurgischen Regionalzentren befinden sich an folgenden Standorten: Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (Standort Lübeck, Professor Bruch), Charité Berlin (Professor Schwenk), Witten/Herdecke-Köln (Professor Neugebauer), Mainz (Professor Schier) und München (Professor Friess). Auf Initiative des Fachbereiches ist das CHIR-Net der Koordinie-

rungszentren für Klinische Studien dem Deutschen Netzwerk für Evidenzbasierte Medizin als Fördermitglied und der Telematikplattform Medizinische Forschungsnetze als assoziiertes Mitglied beigetreten. Innerhalb des CHIR-Net werden bereits 5 Studien durchgeführt, 2 weitere Studien sind gefördert und befinden sich in Vorbereitung für 2008. In der vierten Förderrunde „Klinische Studien“ 2007 der DFG/BMBF wurden insgesamt 9 CHIR-Net Studien zur Begutachtung eingereicht, des weiteren 3 SR..

Über aktuelle rekrutierende multizentrische randomisierte Studien in der Chirurgie informiert die wichtigste Zeitschrift in der deutschsprachigen operativen Medizin „Der Chirurg“ in einer eigenen Rubrik seit April 2007 regelmäßig.

Alle Mitglieder des Fachbereiches können über die neue Homepage des CHIR-Net (www.chir-net.de) und die bekannte des SDGC (www.sdgc.de) aktuelle Informationen zu Fort- und Weiterbildung, Publikationen und aktuellen Projekten abrufen. Vorschläge für operative Studien bei unklarer Evidenzlage können ebenfalls online über die Homepage eingereicht werden.

PUBLIKATIONEN

- Abe AM, Sauerland SJ, Koskinen AM. Highly enantioselective conjugate addition of thiols using mild scandium triflate catalysis. *J Org Chem* 2007 Jul 6;72(14):5411-3.

- Blumle A, Antes G, Diener MK. [Hand searching for controlled clinical trials in German surgical journals : A contribution to evidence-based surgery.]. *Chirurg* 2007 Nov;78(11):1052-8.
- Borzellino G, Sauerland S, Minicozzi AM, Verlato G, Di PC, de MG, et al. Laparoscopic cholecystectomy for severe acute cholecystitis. A meta-analysis of results. *Surg Endosc* 2007 Aug 18.
- Brenner H, Chang-Claude J, Seiler CM, Sturmer T, Hoffmeister M. Potential for colorectal cancer prevention of sigmoidoscopy versus colonoscopy: population-based case control study. *Cancer Epidemiol Biomarkers Prev* 2007 Mar;16(3):494-9.
- Brenner H, Chang-Claude J, Seiler CM, Sturmer T, Hoffmeister M. Case-control study supports extension of surveillance interval after colonoscopic polypectomy to at least 5 yr. *Am J Gastroenterol* 2007 Aug;102(8):1739-44.
- Diener MK, Knaebel HP, Heukauf C, Antes G, Buchler MW, Seiler CM. A systematic review and meta-analysis of pylorus-preserving versus classical pancreaticoduodenectomy for surgical treatment of periampullary and pancreatic carcinoma. *Ann Surg* 2007 Feb;245(2):187-200.
- Diener MK, Seiler CM, Antes G. [Systematic reviews and meta-analyses in surgery.]. *Chirurg* 2007 Oct;78(10):938-44.
- Haug U, Rothenbacher D, Wente MN, Seiler CM, Stegmaier C, Brenner H. Tumour M2-PK as a stool marker for colorectal cancer: comparative analysis in a large sample of unselected older adults vs colorectal cancer patients. *Br J*

- Cancer 2007 May 7;96(9):1329-34.
- Horton TC, Sauerland S, Davis TR. The effect of flexor digitorum profundus quadriga on grip strength. *J Hand Surg Eur Vol* 2007 Apr;32(2):130-4.
 - Kleeff J, Diener MK, Z'graggen K, Hinz U, Wagner M, Bachmann J, et al. Distal pancreatectomy: risk factors for surgical failure in 302 consecutive cases. *Ann Surg* 2007 Apr;245(4):573-82.
 - Knaebel HP, Seiler CM, Weigand MA, Buchler MW. [Current status of diagnostics and therapy of complicated intraabdominal infections]. *Zentralbl Chir* 2007 Oct;132(5):419-26.
 - Korenkov M, Shah S, Sauerland S, Duenschede F, Junginger T. Impact of laparoscopic adjustable gastric banding on obesity comorbidities in the medium- and long-term. *Obes Surg* 2007 May;17(5):679-83.
 - Maegele M, Lefering R, Yucel N, Tjardes T, Rixen D, Paffrath T, et al. Early coagulopathy in multiple injury: an analysis from the German Trauma Registry on 8724 patients. *Injury* 2007 Mar;38(3):298-304.
 - Maegele M, Sauerland S, Bouillon B, Schafer U, Trubel H, Riess P, et al. Differential immunoresponses following experimental traumatic brain injury, bone fracture and "two-hit"-combined neurotrauma. *Inflamm Res* 2007 Aug;56(8):318-23.
 - Michalski CW, Kleeff J, Wente MN, Diener MK, Buchler MW, Friess H. Systematic review and meta-analysis of standard and extended lymphadenectomy in pancreaticoduodenectomy for pancreatic cancer. *Br J Surg* 2007 Mar;94(3):265-73.
 - Neugebauer E, Wilkinson R, Kehlet H. Transferable evidence in support of reaching a consensus. *Z Arztl Fortbild Qualitatssich* 2007;101(2):103-7.
 - Neugebauer EA. [Acute pain therapy on the way up!]. *Schmerz* 2007 Oct 31.
 - Neugebauer EA, Wilkinson RC, Kehlet H, Schug SA. PROSPECT: a practical method for formulating evidence-based expert recommendations for the management of postoperative pain. *Surg Endosc* 2007 Jul;21(7):1047-53.
 - Pape HC, Rixen D, Morley J, Husebye EE, Mueller M, Dumont C, et al. Impact of the method of initial stabilization for femoral shaft fractures in patients with multiple injuries at risk for complications (borderline patients). *Ann Surg* 2007 Sep;246(3):491-9.
 - Perleth M. [Minimally invasive surgery. Economic analyses from the view point of the sickness funds]. *Chirurg* 2007 Jun;78(6):511-8.
 - Sauerland S, Neugebauer E. Laparoscopy for every acute appendicitis? The authors reply. *Surg Endosc* 2007 Feb;21(2):342.
 - Sauerland S. What does evidence-based medicine mean for wound care? *Int Wound J* 2007 Sep;4(3):282-3.
 - Schlosser K, Veit JA, Witte S, Fernandez ED, Victor N, Knaebel HP, et al. Comparison of total parathyroidectomy without autotransplantation and without thymectomy versus total parathyroidectomy with autotransplantation and with thymectomy for secondary hyperparathyroidism: TOPAR PILOT-Trial. *Trials* 2007;8:22.
 - Seiler CM, Kellmeyer P, Kienle P, Buchler MW, Knaebel HP. Assessment of the ethical review process for non-pharmacological multicentre studies in Germany on the basis of a randomised surgical trial. *J Med Ethics* 2007 Feb;33(2):113-8.
 - Seiler CM, Wente MN. [Multicenter surgical trials recruiting in Germany. Current studies]. *Chirurg* 2007 Jul;78(7):651-2.
 - Steinhausen E, Bouillon B, Yucel N, Tjardes T, Rixen D, Paffrath T, et al. Nonoperative Management of Post-Traumatic Pulmonary Pseudocyst After Severe Thoracic Trauma and Hemorrhage by Coagulation Management, Kinetic Therapy, and Control of Secondary Infection: A Case Report. *J Trauma* 2007 Mar 14.
 - Storz P, Kolpatzik K, Perleth M, Klein S, Haussler B. Future relevance of genetic testing: A systematic horizon scanning analysis. *Int J Technol Assess Health Care* 2007;23(4):495-504.
 - von Elm E, Diener MK. The language of war in biomedical journals. *Lancet* 2007 Jan 27;369(9558):274.
 - Wente MN, Schwenk W, Seiler CM. [Multicenter surgical studies recruiting in Germany. A new regular heading in the German surgical journal "Der Chirurg"]. *Chirurg* 2007 Apr;78(4):362-6.
 - Wente MN, Shrikhande SV, Muller MW, Diener MK, Seiler CM, Friess H, et al. Pancreaticojejunostomy versus pancreaticogastrostomy: systematic review and meta-analysis. *Am J Surg* 2007 Feb;193(2):171-83.

VORHABEN FÜR DAS JAHR 2008

1. Aktive Mitgliederwerbung

2. Ausbau des Studiennetzwerkes CHIR-NET
3. Durchführung von Prüf- arzt- und Studienleiter- kursen für die operative Medizin
4. Start neuer Studien und systematischer Über- sichtsarbeiten
5. Stand auf dem Kongress der Deutschen Gesell- schaft für Chirurgie vom

22.-25.04.2008 in Berlin mit eigenen Sitzungen

6. Kooperationsprojekt zwischen dem Netzwerk der Koordinierungszent- ren für Klinische Studien, dem Deutschen Netz- werk EbM und der AWMF sowie der Zeitschrift für Ärztliche Qualität und Fortbildung im Gesund- heitswesen zum verbes- serten Transfer von Stu-

dienergebnissen in die Praxis

7. Verschiedene Treffen der Studiengruppen
8. Aktive Teilnahme am Kongress der Society for Clinical Trials vom 18.- 21.05.2007 in St. Louis, USA

Patienten- information und Patienten- beteiligung

SPRECHER

PROF. DR. MED. DAVID KLEMPERER
STELLVERTRETENDE SPRECHERIN
DR. PHIL. BRITTA LANG

ZIELE DES FACHBEREICHS

Der Fachbereich Patientenin- formation und Patientenbe- teiligung im Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e. V. ist ein Zusam- menschluss von Mediziner- n, Statistiker- n, Gesundheitswis- senschaftlern und Vertretern von Patientenorganisationen und der Selbsthilfe. Momen- tan hat der Fachbereich ca. 170 Mitglieder.

Seine Aufgaben sieht der Fachbereich vor allem

- in der Aufklärung der Bevölkerung über die Bedeutung der Evidenz- basierten Medizin und den kritischen Umgang mit Gesundheitsinformati- onen
- in der Bereitstellung und Verbreitung von evi- denzbasierten Gesund- heitsinformationen in deutscher Sprache und

- die Beteiligung an bzw. Durchführung von Ver- anstaltungen/Workshops zum Thema Patientenin- formation/ Patientenin- formierung
- Öffentlichkeitsarbeit

VERANSTALTUNGEN

Im Februar 2007 organisierte der Fachbereich auf der Jah- restagung des Netzwerkes einen Workshop zum Thema ‚Risikokommunikation‘ mit freundlicher Unterstützung von Frau Prof. Dr. M.-L. Dierks (MH, Hannover), Frau H. Bas- tion (IQWiG, Köln), Dr. D. Büh- ler (IQWiG, Köln), Klaus Koch (IQWiG, Köln). D. Klemperer bereitete in Zusammenarbeit mit der Stiftung Warentest einen Workshop zur Arbeit der Stiftung im Rahmen der Arzneimittelbewertung vor. Ebenfalls vertreten war der Fachbereich in einem von S. Sängler konzipierten Work- shop zur Einbindung von Patienten in die Leitliniener- stellung.

VERWALTUNG DES FACHBEREICHS

Die Mitglieder des Fachbe- reichs trafen sich während der Jahrestagung des DNEbM in Berlin im März 2007. Im

März 2007 fanden Wahlen für die Positionen der Sprecher des Fachbereichs statt; Frau Dr. Britta Lang und Prof. Dr. David Klemperer wurden für weitere zwei Jahre in wieder- gewählt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER SPRECHER FÜR DEN FACHBEREICH

- Kurs ‚Sich schlau machen in Gesundheitsfragen- warum und wie?‘, Erwachsenenbil- dung, Regensburg (D. Klemperer)
- Kurs ‚Fit in Gesundheitsfra- gen‘ an der VHS Freiburg (B. Lang)
- Evidenz für Patienten: eine Säule der partizipativen Entscheidungsfindung‘, Freiburg, Tagung Patient als Partner‘, Mai 2007 (B. Lang)
- Evidenzbasierte Patient- information‘, Modul im Kurs ‚Systematische Übersichts- arbeiten‘, Freiburg, Sep- tember 2007 (D. Klemperer, B. Lang),
- Systematische Informati- onsbeschaffung‘, Kompe- tenztraining für Brustkrebs- Aktivistinnen, Hamburg, Nov. 2007 (B.Lang)
- Workshop Patientinnen und Patienten als Mitgestalter der gesundheitlichen Ver- sorgung Landratsamt Re- gensburg. Gesundheitsamt

Gemeindenaher Gesundheitskonferenz und K I S S Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, 9. Mai 2007 (D. Klemperer)

- Wie behandle ich meinen Arzt? Vortrag Rotary Club Regensburg, 3. April 2007 (D. Klemperer)
- Einführung in die Evidenzbasierte Medizin.
- Lehrveranstaltung (ganztägig) im Weiterbildungsstudium zum Gesundheitsökonom (FH) am Institut für angewandte Gesundheitsökonomie Bayreuth (Prof. Peter Oberender) 16.2.2007 (D. Klemperer)
- Macht Selbsthilfe selbstbewußt? Kommunikation zwischen Selbsthilfe und professionellem System auf gleicher Augenhöhe. Vortrag 6. Bayerischer Selbsthilfe-Kongress Bamberg (D. Klemperer)
- Die beste Medizin für Sie. Mitarbeit an Artikel in Apotheken Umschau 15.8.2007 (D. Klemperer)
- Melanie Rosenwirth, David Klemperer, Uwe Helmert, Bernard Braun. Shared Decision Making: Ergebnisse des Bertelsmann Gesundheits-

monitors. in: Helmert, Uwe; Braun, Bernard; Milles, Dietrich; Rothgang, Heinz (2007) Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin. Festschrift für Rainer Müller. Bremerhaven: Verlag für neue Wissenschaft

MITARBEIT IN GREMIEN

- Expertenrunde Arzneimittelbewertung der Stiftung Warentest (D. Klemperer)
- Wissenschaftlicher Beirat des Modellvorhabens zur unabhängigen Verbraucher- und Patientenberatung nach § 65 b SGB V (D. Klemperer)

VORHABEN 2008

- Überarbeitung und Weiterentwicklung der Ziele des Fachbereichs.
- Einrichtung einer Informationsplattform in Form eines Webblog zur Bekanntmachung interessanter Informationen.
- Planung einer Plenarsitzung für die Jahrestagung des Netzwerks 2008

zum Thema ‚Nutzen von Programmen zur Früherkennung‘.

- In Kooperation mit dem Förderschwerpunkt des BMG ‚Patient als Partner‘ (Koordinationsstelle am Universitätsklinikum Freiburg) Erstellung und Verteilung eines Newsletters mit Informationen und Literatur aus dem Bereich Patienteninformation und -beteiligung (redaktionell betreut von D. Klemperer).
- Weiterführung und Weiterentwicklung eines Kurskonzepts ‚Gesundheitsbildung‘ für die Erwachsenenbildung, u.a. am Zentrum für Weiterbildung und Wissensmanagement der FH Regensburg Februar 2008, VHS München April 2008, VHS Hassloch Mai 2008, VHS Freiburg SS 2008.

Pflege und Gesundheitsförderung

SPRECHER

PROF. DR. PHIL. HABIL.

JOHANN BEHRENS

STELLVERTRETENDER SPRECHER

DR. RER. MEDIC. GERO LANGER

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM FACHBEREICH

Der Fachbereich ist im Januar 2002 gegründet worden und hat Ende 2004 Sprecher und Stellvertreter gewählt. Zurzeit sind 59 Mitglieder verzeichnet.

ZIELE UND AUFGABEN DES FACHBEREICHS

Der Fachbereich Pflege und Gesundheitsförderung unterstützt die Professionen der Pflege und anderer Gesundheitsfachberufe darin, interne Evidenz in der Begegnung mit individuell je besonderen Klienten aufzubauen und von hier aus externe Evidenz für ihre Einzelfallentscheidungen nutzen zu können. Der Fachbereich sieht seine Aufgabe darin, Evidence für die präventiven und rehabilitativen Bereiche der Gesundheitsförderung aufbauen zu helfen – mit klinischen Metho-

den einschließlich der Methoden des Health Service Research (im Deutschen unter Streichung des Service-Aspekts mit „Versorgungsforschung“ übersetzt). Dazu

- wird die Methode Evidence-based Nursing (EBN) in Workshops trainiert und in Veröffentlichungen und Tagungen reflektiert und weiterentwickelt, einschließlich der Vermittlung von EBN und Organisation,
- wird durch die Erarbeitung von aufbereitetem Wissen in Form von Meta-Analysen der Zugang zu externer Evidenz erleichtert und

- arbeiten Mitglieder des Fachbereiches an Leitlinien und Standards.

Ferner soll durch Kooperationen mit Mitgliedern in der Schweiz und in Österreich ein reger Austausch auch über Landesgrenzen hinweg gefördert werden. Im EBM-Netzwerk unterstützt der Fachbereich Pflege die Zusammenarbeit aller Berufsgruppen und der weiteren Nutzer des Gesundheitswesens, soweit sie ihr Handeln auf Evidenz stützen wollen. Ein Hauptziel des Fachbereichs ist die methodische Klärung der Erzeugung interner und externer Evidenz mit statistischen und hermeneutisch-interpretativen Methoden.

Stand der Arbeit im Fachbereich

In diesem Jahr hat der Fachbereich eine Reihe von Vorhaben und Veranstaltungen mitorganisiert, als Beispiele seien genannt:

- Trainer des German Center for EBN: Workshop »Evidence-based Nursing IX« vom 30. April – 4. Mai 2007 in Wittenberg
- Trainer des German Center for EBN: Workshop »Train the Trainer EBN VIII« vom 14.–16. November 2007 in Wittenberg

Weiterhin werden Seminare zur Methode EBN angeboten sowie zu verschiedenen Anlässen Vorträge gehalten, zum Beispiel:

- Behrens, J.: Seminar Evidence-based Nursing an der UMIT, Hall (Tirol) im Sommersemester 2007
- Fleischer, S.: Evidence-based Nursing – Einführung. Institut für Fort- und Weiterbildung der PHV. Bielefeld, Mai 2007

- Fleischer, S.; Berg, A.; Langer, G.; Behrens, J.: The German Center for Evidence-based Nursing: A contribution to EBN in Germany. The 18th International Nursing Research Congress Focusing on Evidence-Based Practice. Sigma Theta Tau International Honor Society of Nursing. Wien, Juli 2007. <http://www.nursinglibrary.org/Portal/main.aspx?pageid=4024&pid=16696>

- Köpke S, Meyer G, Kasper J: Decisions on physical restraints and nurses' emotional distress: A multisetting questionnaire study. 60th Annual Scientific meeting of the Gerontological Society of America (GSA), 18.11.2007, San Francisco. Gerontology 47: Special Issue 1, 304 (2007)

- Köpke S, Meyer G, Mühlhauer I: Physical restraint use among nursing home residents - a multicentre observational study. Online: http://stti.confex.com/stti/congrs07/techprogram/paper_34787.htm, Abstract, 18th International Nursing Research Congress Focusing on Evidence-Based Practice. July 2007, Vienna, Austria

- Langer, G., Behrens, J.: Wissenschaftliche Leitung der Arbeitsgruppe EBN Südtirol (Projektklaufzeit: 2006-2010)

- Langer, G., Berg, A., Fleischer, S., Behrens, J.: Seminar zur kritischen Beurteilung von Studien an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Wintersemester 2007/2008 (3 SWS)

- Langer, G.: Cochrane Reviews – Stein der Weisen oder Quell der Frustration für Pflegende? ENI-Kongreß, Mai 2007, Innsbruck

- Langer, G.: Seminar zu Systematischen Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen

an der UMIT, Hall (Tirol) im Sommersemester 2007

- Langer, G.: Seminar zur kritischen Beurteilung von Studien an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Sommersemester 2007 (2 SWS)

- Langer, G.: Systematische Übersichtsarbeiten – ein wertvolles Werkzeug für die Pflegepraxis? Entscheidungen treffen und begründet argumentieren können. Pflegekongreß, März 2007, Bremen

- Meyer G, Köpke S: Effizienz pflegerischer Einschätzung im Vergleich zu empfohlenen Testinstrumenten zur Vorhersage des Sturzrisikos in Alten- und Pflegeheimen. Präsentation für die Einrichtungen. 26.6.2007, Hamburg

- Meyer G, Köpke S: Freiheits-einschränkende Maßnahmen in Alten- und Pflegeheimen: eine multizentrische epidemiologische Studie. 8. Jahrestagung des Deutschen Netzwerkes für evidenzbasierte Medizin. März 2007, Berlin, <http://www.egms.de/de/meetings/ebm2007/07ebm078.shtml>

- Meyer G, Köpke S: Freiheits-einschränkende Maßnahmen in Alten- und Pflegeheimen: eine multizentrische epidemiologische Studie. 8. Jahrestagung des Deutschen Netzwerkes für evidenzbasierte Medizin. März 2007, Berlin, <http://www.egms.de/de/meetings/ebm2007/07ebm078.shtml>

- Meyer G, Köpke S: Mobilitätsrestriktionen in Alten- und Pflegeheimen: eine multizentrische Beobachtungsstudie. Bürgerschaft des Hamburger Senates, 26.4.2007, Hamburg

- Meyer G, Köpke S: Physical restraint use among nursing home residents - a multi-centre observational study. Beitrag im Symposium: Restraint reduction in European nursing homes. 60th Annual Scientific meeting of the Gerontological Society of America (GSA), 19.11.2007, San Francisco. Gerontology 47: Special Issue 1, 702 (2007)
- Meyer G.: Expertenstandards in der Pflege – Wirkungsvolle Instrumente zur Verbesserung der Pflegepraxis? Fachtagung „Chancen und Risiken der Expertenstandards für die ambulante Pflege“, 13.6.2007, Leverkusen
- Meyer G.: Freiheitseinschränkende Maßnahmen in Alten- und Pflegeheimen. Eine Beobachtungsstudie mit Hamburger Einrichtungen, 10.5.2007, Bremer Pflegekongress, Messe und Congress Centrum Bremen, Bremen
- Meyer G.: Ökonomische Analyse therapeutischer Maßnahmen in der Diabetologie, 30.5.2007, Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda GmbH, Diabetesnetz Osthessen, Fulda
- Meyer G.: Schutz oder Freiheit, Fortbildungsforum 39, Vorstellung der Ergebnisse der Studie, Universitäten Hamburg und Bremen, 20.4.2007, Hamburger Pflegekonferenzen, Hamburg
- Meyer G.: Vortrag „Prävention kann doch nie schaden! Oder etwa doch?, 9. Mai 2007, Bremer Pflegekongress, Messe und Congress Centrum Bremen, Bremen
- Meyer G: Das Projekt "Maßnahmen zur Schaffung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und eines neuen bundesweit einheitlichen und reliablen Begutachtungs-Instruments zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit nach dem SGB XI. Hauptphase 1 und 2" der Spitzenverbände der Pflegekassen – Ablauf und Eckpunkte aus Sicht der Projektnehmer. Fachkonferenz Pflegebedürftigkeitsbegriff des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V., 8.11.2007, Berlin
- Meyer G: Die Präventionsfalle. 11. Jenaer Diabetesseminar. Januar 2007, Großkochberg / Thüringen
- Meyer G: Evidenz-basierte Diabetologie, Kurs über 16 Stunden im Studiengang Graduate, Master of Diabetes, 2007, Rheine
- Meyer G: Evidenz-basierte Pflege: Reformansatz oder eher Irrpfad? 12. ISP(G)-Informationstag an der Hochschule Bremen, Januar 2007, Bremen
- Meyer G: Freiheitseinschränkung bei dementen Patienten. Eine multizentrische Studie mit Alten- und Pflegeheimen. 3. Kongress für Allgemeinmedizin & Integrierte Gesundheitsversorgung der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin, 2.6.2007, Wien
- Meyer G: Mobilitätsrestriktionen in Alten- und Pflegeheimen: eine multizentrische Beobachtungsstudie. Dementia Fair Congress, Februar 2007, Bremen
- Meyer G: Nebenwirkungen der Glitazone. Moderne klinische Diabetologie. XIX. Internationaler Fortbildungskurs in praktisch-klinischer Diabetologie für Fortgeschrittene. 9.-11.11.2007, Jena
- Meyer G: Qualität in der Pflege: Expertenstandards und Begutachtungen. Tagung Ökumenisch denken & handeln in Seelsorge und Pflege zum Thema Demenz. 1.10.2007, Schwerte
- Meyer G: Qualitative oder quantitative Forschung – alles Glaubenssache? Antrittsvorlesung Universität Bremen, Januar 2007, Bremen
- Meyer G: Qualitative oder quantitative Forschung – alles Glaubenssache? Wege zum kritischen Denken. Eröffnung des Studienganges Master of Diabetes, Februar 2007, Rheine
- Meyer G: Sturzprävention aus pflegewissenschaftlicher Perspektive. Fachtagung Sturzprävention im Altenheim und Krankenhaus der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohnfahrtspflege, 7.11.2007, Bremen
- Panfil, E. & Höhmann, U (2007): Workshop: Pflegekapazität und Ergebnisqualität im Krankenhaus: Erkenntnisgewinn durch systematische Reviews. Internationale Konferenz Pflege- und Pflegewissenschaft, 25.-27. September 2007, Nürnberg.
- Panfil, E. (2007): Entwicklung des Expertenstandards „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“: Gegenstand und Vorgehen.“ 6. Konsensus-Konferenz in der Pflege. 10.10.2007, Osnabrück.
- Panfil, E. (2007): Evidence-based Nursing in der Intensivpflege: Geht das?“ 21. Reutlinger Fortbildungstage Anästhesie, Innere Medizin, Intensivpflege, 20.-21. September 2007.
- Panfil, E.(2007): Möglichkeiten und Grenzen pflegewissenschaftlicher klinischer Interventionsstudien. Kongress für angewandte Pflegeforschung, Witten.
- Reif, K.: "Chancen für eine nachhaltige Implementierung von EBN". 3. Bremer Pflegekongress, 17. März 2007

AKTUELLE

PROJEKTE IM FACHBEREICH

- Curriculum Evidence-based Nursing an der Hochschule: Ein Entwurf liegt vor, die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen
- Mitarbeit an AWMF-Leitlinien und Cochrane-Reviews
- Mitarbeit an der Entwicklung des Expertenstandards „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“

In vier vom BMBF geförderten Pflegeforschungsverbänden, die explizit externe Evidence vermehren sollen, arbeiten Mitglieder des Fachbereichs. Die Verbände und ihre Themen sind:

- Pflegeforschungsverbund Mitte-Süd: Evidenzbasierte Pflege chronisch Pflegebedürftiger in kommunikativ schwierigen Situationen
- Pflegeforschungsverbund Nord: Optimierung des Pflegeprozesses durch neue Steuerungsinstrumente
- Pflegeforschungsverbund NRW: Patientenorientierte Pflegekonzepte zur Bewältigung chronischer Krankheit

Internationale Evidence für Voraussetzungen und Folgen des ausländischen Einsatzes von Gesundheitsberufen (nicht-ärztlichen) in Bereichen, die in Deutschland ausschließlich von Ärztinnen und Ärzten wahrgenommen werden.

Beteiligung an der Vorbereitung des EbM-Kongresses 2008 mit dem einschlägigen Thema „Evidenzbasierte Primärversorgung und Pflege“ Kooperation mit McMaster und dem Internationalen

Netzwerk der Centers for Evidence-based Nursing

Im Rahmen des EU-Stabilitätspaktes Südosteuropa Projekt „Akademischer Neuaufbau Südosteuropa“ Gründung von Netzwerken evidenzbasierter Gesundheitsförderung im West-Balkan mit den Dekanen der medizinischen Fakultäten von Pristina (Kosovo), Tirana, Vlora (Albanien) und Mazedonien in albanischer, serbokroatischer und englischer Sprache.

PUBLIKATIONEN

Beiträge für Zeitschriften

- Fleischer, S.; Berg, A.; Neubert, T. R. (2007): Evidenzbasierte Patienteninformation in der Pflege: Ein Anwendungsbeispiel für den Intensivstationsaufenthalt. Deutscher Wundkongress und Bremer Pflegekongress. Mai 2007, Bremen. Wundmanagement, 1 (Suppl. 1): 12-13
- Halbekath JM, Schenk S, von Maxen A, Meyer G, Mühlhauser I: Risedronate for the prevention of hip fractures: Concern about validity of trials. Arch Intern Med 167: 513-4 (2007)
- Icks A, Haastert B, Meyer G: Remarkable Decline in Hip Fracture Incidence in Younger Age Groups in Germany. Am J Public Health 97: 1733-1734 (2007)
- Meyer G, Köpke S, Lenz M, Kasper J, Mühlhauser I: Evidence-based medicine for diabetes educators: a pilot study. Diabet Med 24: 901-5 (2007)
- Meyer G, Köpke S: Lamentieren, aber bitte nicht stagnieren: Ein Kommentar ermüdeteter Pflegewissenschaft-

ler. Pflegezeitschrift 60: 542-543 (2007)

- Meyer G, Steckelberg A, Mühlhauser I: Analysis of consumer information brochures on osteoporosis prevention and treatment. GMS Ger Med Sci 5: Doc01 (2007)
- Meyer G: Fischen im Trüben. Demoralisierender Alltag der Drittmittelbeantragung. Forschung & Lehre 14: 330 (2007)
- Panfil, E. & Linde, E (2007): Valide und reliable Methoden zur Wundbeschreibung von Dekubitus und Ulcus cruris – Eine systematische Literaturübersicht. Pflege, 20, 2007, 225-247
- Wiederhold, D. (2007): Evidence-based Nursing: Ein sinnvolles Konzept für die nephrologische Pflege? In: Forum – Fachverband nephrologischer Berufsgruppen. 7(2):8-9.

Beiträge für Bücher

- Meyer G, Mühlhauser I: Frakturen in der Postmenopause: Prävention. (Kommentar) In: Ollenschläger G, Bucher HC, Donner-Banzhoff N, Forster J, Gabel W, Kunz R, et al. (Hrsg.) Kompendium evidenzbasierte Medizin. Hans Huber, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, 6. Auflage, 376-377 (2007)

Weitere Arbeiten wurden unter anderem in der elektronischen Zeitschrift »Hall-essche Beiträge zu den Gesundheits und Pflegewissenschaften« publiziert.

VORHABEN FÜR 2008

EbM-Kongress: Vorbereitung des EBM-Kongresses in Witten/Herdecke

Zahnmedizin

SPRECHER

PROF. DR. MED. DENT.

JENS CHR. TÜRP

STELLVERTRETENDER SPRECHER

PROF. DR. MED. DENT.

ALFONS HUGGER

ZIELE UND AUFGABEN

Der Fachbereich Zahnmedizin beteiligt sich an der Verbreitung der Prinzipien der EbM in der deutschsprachigen Zahnärzteschaft.

STAND DER ARBEIT

Weiterhin zweimonatlich erscheint in der Deutschen Zahnärztlichen Zeitschrift (Deutscher Ärzte-Verlag) die seit Februar 2001 bestehende Reihe „EbM-Splitter“. Diese Beiträge sind kostenfrei im Volltext abrufbar unter <www.dzz.de>, dann „Zeitschriften“ und „Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift“ anklicken. In der rechten Spalte findet sich als zweitunterste Auswahl der Link „EbM-Splitter“.

Neben verschiedenen weiteren Publikationen zum Thema „evidenzbasierte Zahnmedizin“ (s. u.) waren die Sprecher des Fachbereichs im Berichtszeitraum Ziel von zahlreichen Anfragen von Zahnärzten, Medizinern und Journalisten (u.a. STERN online) zum Thema evidenzbasierte Zahnmedizin.

Ein Zeichen der Anerkennung der Arbeit der Mitglieder des Fachbereichs war die Tatsache, dass der mit 10.000 Euro dotierte DKV Cochrane Preis 2007 die Zahnmedizin für eine Arbeit aus dem Fachgebiet der Zahnmedizin

verliehen wurde und der FB Zahnmedizin bei der Konzeption der Ausschreibung und der Bewertung eingehenden Arbeiten beteiligt war. Die Preisvergabe fand am 24.11.2007 im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages in Düsseldorf statt. Sieger wurde das internationale Autorenteam um Dr. Pia-Merete Jervoe-Storm und Prof. Dr. Søren Jepsen (Universität Bonn), Prof. Dr. Jörg Eberhard (Universität Kiel), Dr. Ian Needleman (Eastman Dental Institute, Universität London) und Prof. Helen Worthington (Universität Manchester) mit ihrer systematischen Übersicht „Full-mouth treatment concepts for chronic periodontitis“. Eine Kurzfassung der Arbeit der Preisträger wird 2008 in einem „EbM-Splitter“ in der „Deutschen Zahnärztlichen Zeitschrift“ vorgestellt werden.

VORHABEN FÜR DAS JAHR 2008

1. Erarbeitung und Veröffentlichung sechs weiterer EbM-Splitter.
2. Erarbeitung und Veröffentlichung diagnostischer und therapeutischer Empfehlungen zu weiteren Formen der Mund-Kiefer-Gesichtsschmerzen.

PUBLIKATIONEN

- Türp JC, Heydecke G, Krastl G, Pontius O, Antes G, Zitzmann N: Restoring the fractured root-canal-treated maxillary lateral incisor: In search of an evidence-based approach. Quintessence Int 2007; 38: 179-191

- Schindler HJ, Türp JC, Sommer C, Kares H, Nilges P, Hugger A: Therapie bei Schmerzen der Kaumuskelatur. Empfehlungen zum klinischen Management. Schmerz 2007; 21: 102-115
- Hugger A, Schindler HJ, Böhner W, Nilges P, Sommer C, Türp JC, Hugger S: Therapie bei Arthralgie der Kiefergelenke. Empfehlungen zum klinischen Management. Schmerz 2007; 21: 116-130
- Türp JC, Schindler HJ, Hugger A: Bewertung der Therapie schmerzhaften Myoarthropathien des Kaupharyngeal Systems aus Sicht der evidenzbasierten Zahnmedizin. Quintessenz 2007; 58: 475-478
- Türp JC, Jokstad A, Motschall E, Schindler HJ, Windecker-Gétaz I, Ettlin D: In patients with temporomandibular disorders, do particular interventions influence oral health-related quality of life? A qualitative systematic review of the literature. Clin Oral Impl Res 2007; 18 (Suppl 3): 127-137
- Türp JC, Motschall E, Schindler HJ, Heydecke G: Is there a superiority of multimodal as opposed to simple therapy in patients with temporomandibular disorders? A qualitative systematic review of the literature. Clin Oral Impl Res 2007; 18 (Suppl 3): 138-150
- Türp JC, Antes G: EbM-Splitter: Die Cochrane Library: Aktueller Überblick der systematischen Übersichten aus der Zahnmedizin. Dtsch Zahnärztl Z 2007; 62: 71-73
- Gerds T: EbM-Splitter: Geschäfte machen mit Statistik. Teil 2: Der Alltag. Dtsch Zahnärztl Z 2007; 62: 278-280

- Motschall E, Türp JC, Antes G: EbM-Splitter: Medline & mehr: Welche Datenbank ist für die Literatursuche in der Zahnmedizin geeignet? (Teil 1). Dtsch Zahnärztl Z 2007; 62: 307-308
- Motschall E, Türp JC, Antes G: EbM-Splitter: Medline & mehr: Welche Datenbank ist für die Literatursuche in der Zahnmedizin geeignet? (Teil 2). Dtsch Zahnärztl Z 2007; 62: 350-352
- Motschall E, Türp JC, Antes G: EbM-Splitter: Medline & mehr: Welche Datenbank ist für die Literatursuche in der Zahnmedizin geeignet? (Teil 3). Dtsch Zahnärztl Z 2007; 62: 638-640
- Motschall E, Türp JC, Antes G: EbM-Splitter: Medline & mehr: Welche Datenbank ist für die Literatursuche in der Zahnmedizin geeignet? (Teil 4). Dtsch Zahnärztl Z 2007; 62: 774-777
- Türp JC: Ash, M. M., Bernhardt O., Meyer, G.: Schienentherapie. Evidenzbasierte Diagnostik und Behandlung bei TMD und CMD. Urban & Fischer, München 2006. Dtsch Zahnärztl 2007; 62: 368-370 [Rezension]

Finanzen

Das DNEbM ist ein gemeinnütziger Verein und finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen. Nach § 10 (3) der Satzung schlägt der geschäftsführende Vorstand der Mitgliederversammlung die Höhe des Mitgliedsbeitrages für ordentliche Mitglieder, die natürliche Personen sind, vor. Die Mitgliedsbeiträge sind auf dem Beitrittformular des DNEbM aufgeführt. Die Einnahmen von Spenden bzw. Sponsoring dient der Finanzierung der Jahrestagung des DNEbM.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Mitgliedsbeiträge werden zu Beginn des Geschäftsjahres fällig. Der Vorsitzende des Vereins hat gemeinsam mit dem schriftführenden Vorstandsmitglied eine Jahresabrechnung über die Einnahmen und Ausgaben sowie über den Stand des Vermögens und der Schulden aufzustellen. Nach Prüfung durch die Rechnungsprüfer ist die Jahresabrechnung der Mitgliederversammlung vorzulegen (§ 14 der Satzung).

Rechnungsprüfer für die Wahlperiode 2007-2009 sind:

- **Dr. med. Henning Schaefer, Kleinmachnow**
- **Herr Mag. Roland Schaffler, Graz**

Am 22. Februar 2008 wird der Mitgliederversammlung zur Kenntnisnahme die Finanzübersicht für das Jahr 2007 vorgelegt.

Die Mitglieder des DNEbM können ab dem 22. Februar 2008 diese Übersicht auf der Internetseite des DNEbM im Mitgliederbereich downloaden.



Satzung des DNEbM e. V.

Präambel

Evidenzbasierte Medizin (EbM) fördert den bewussten, ausdrücklichen und abwägenden Gebrauch der jeweils besten empirischen Evidenz für Entscheidungen in der Versorgung einzelner Kranker, von Gruppen von Kranken und ganzen Bevölkerungen. Die klinische Praxis der EbM beinhaltet die Integration von klinischer Expertise, Patientenpräferenzen und externer Evidenz aus systematischer patientenorientierter Forschung. Evidenzbasierte gesundheitliche Versorgung beinhaltet die zusätzliche Berücksichtigung epidemiologischer, ökonomischer und sozialer Gesichtspunkte.

Das „Deutsche Netzwerk Evidenzbasierte Medizin“ wurde gegründet, um Konzepte und Methoden der EbM, welche bisher vorrangig im englischen Sprachraum entwickelt wurden, in Deutschland in Praxis, Lehre und Forschung zu verbreiten und weiter zu entwickeln.

Das Netzwerk hat das Ziel, dauerhaft alle wissenschaftlichen und klinischen Aktivitäten, Gruppen und Personen zusammenzufassen, die sich in Deutschland und darüber hinaus im, gesamten deutschen Sprachraum aus unterschiedlichen Perspektiven mit „Evidenzbasierter klinischer Medizin“ und/oder „Evidenzbasierter Gesundheitsversorgung“ beschäfti-

gen. Es arbeitet multi- und interdisziplinär unter anderem mit folgenden Disziplinen und Bereichen zusammen: Klinische (Primär-) Versorgung, Zahnmedizin, Cochrane Collaboration, Gesundheitsökonomie, Hochschullehre, Ärztliche Qualitätssicherung, Verfahrensbewertung in der Medizin (Health Technology Assessment), Kostenträger, Medizinischer Dienst der Spitzenverbände, Ärztliche Selbstverwaltung, Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften sowie Klinische Epidemiologie und Sozialmedizin.

Nach zweijähriger Aufbauarbeit wird das bisher informelle Netzwerk jetzt in das „Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e. V.“ überführt.

Der Verein gibt sich die folgende Satzung:

§ 1 NAME, SITZ UND RECHTSFORM

- (1) Der Verein führt den Namen „Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin (DNEbM)“. Im internationalen Schriftverkehr wird der Name des Vereins zusätzlich mit „German Network for Evidence-Based Medicine“ übersetzt.
- (2) Der Sitz des Vereins ist Berlin. Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden und führt dann den Zusatz e. V.

§ 2 ZWECK UND AUFGABEN DES VEREINS

- (1) Das Deutsche Netzwerk Evidenzbasierte Medizin fördert die Wissenschaft durch Entwicklung und Anwendung der Konzepte und Methoden der EbM in, Lehre, Forschung und Praxis. Der Verein erfüllt seine Zwecke ausschließlich und unmittelbar. Der Verein ist zu unabhängiger wissenschaftlicher Erkenntnis und Stellungnahme, zu staats- und gruppenpolitischer Neutralität verpflichtet.
- (2) Zur Erfüllung des in Absatz 1 genannten Zwecks widmet sich der Verein insbesondere den folgenden Aufgaben:
 - a. Weiterentwicklung von Theorie, Konzepten und Techniken der evidenzbasierten Medizin im deutschsprachigen Raum, insbesondere durch immaterielle Unterstützung und Durchführung von Forschungsprojekten und Studien.
 - b. Durchführung von Jahrestagungen und weiteren wissenschaftlichen Veranstaltungen für die Fachöffentlichkeit und die Allgemeinheit.
 - c. Förderung der Aus-, Weiter- und Fortbildung qualifizierten Nachwuchses in Theorie, Methoden und Praxis der EbM, insbesondere durch Entwicklung und Durchführung von Lehrprogrammen.

- d. Verbreitung von EbM-relevanten Forschungsergebnissen im In- und Ausland über Weiterentwicklung von Theorie, Konzepten, Methoden und Techniken der evidenzbasierten wissenschaftliche Zeitschriften und auf elektronischem Wege, ohne eine Verlagstätigkeit zu entfalten.
- e. Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit anderen der EbM förderlichen Gruppen, Organisationen und Institutionen im In- und Ausland.

**§ 3 GEMEINNÜTZIGKEIT
NACH § 51 BIS § 68
ABGABENORDNUNG (AO)**

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar die in § 2 genannten gemeinnützigen Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (2) Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
- (3) Der Verein darf keine Personen durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen, begünstigen.
- (4) Ausscheidende Mitglieder haben keinen Anspruch auf Zahlung des

Wertes eines Anteils am Vereinsvermögen.

- (5) Der Verein ist zu jeder Art der Verwaltung des eigenen Vermögens berechtigt, soweit nicht steuerliche Vorschriften entgegenstehen.

**§ 4 VERHÄLTNIS ZU
ANDEREN ORGANISATIONEN**

- (1) Der Verein kann Mitglied anderer juristischer Personen werden. Die Entscheidung darüber fällt die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des geschäftsführenden Vorstandes.
- (2) Der Verein kann andere juristische Personen als Mitglieder aufnehmen. Die Entscheidung darüber fällt der geschäftsführende Vorstand.

§ 5 MITGLIEDSCHAFT

- (1) Der Verein besteht aus ordentlichen Mitgliedern, fördernden Mitgliedern und Ehrenmitgliedern.
- (2) Ordentliche Mitglieder des Vereins können alle natürlichen Personen werden, die bereit und in der Lage sind, aktiv an der Verwirklichung der Ziele des Vereins mitzuwirken. Voraussetzung für die Aufnahme ist ein abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule oder einer Fachhochschule. Von dieser Voraussetzung kann abgesehen werden, sofern ein diesen Abschlüssen entsprechendes Berufsbild, eine entsprechende berufliche

Position oder Tätigkeit in einem Bereich des Gesundheitswesens vorliegt. Darüber entscheidet der geschäftsführende Vorstand.

Ordentliche Mitglieder zahlen einen Mitgliedsbeitrag, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festlegt. Auch juristische Personen können eine ordentliche Mitgliedschaft erwerben. Sie zahlen bis zum zehnfachen des jeweils gültigen Mitgliedsbeitrags. Darüber entscheidet der geschäftsführende Vorstand.

- (3) Fördernde Mitglieder sind juristische oder natürliche Personen, die den Zweck des Vereins mittragen und auch durch einen besonderen Mitgliedsbeitrag unterstützen wollen. Die Höhe des jeweiligen Mitgliedsbeitrages bestimmt der geschäftsführende Vorstand im Einvernehmen mit dem fördernden Mitglied.
- (4) Ehrenmitglieder sind Mitglieder oder Personen, die sich um den Verein besonders verdient gemacht haben. Die Ehrenmitgliedschaft schließt alle Rechte und Pflichten einer ordentlichen Mitgliedschaft ein und befreit von der Verpflichtung der Beitragszahlung. Ehrenmitglieder werden auf Vorschlag von mindestens sieben ordentlichen Mitgliedern im Einvernehmen mit dem erweiterten Vorstand von der Mitgliederver-

sammlung gewählt. Die Wahl bedarf einer Zweidrittelmehrheit der Anwesenden.

- (5) Das Aufnahmegesuch für die ordentliche oder fördernde Mitgliedschaft ist an den geschäftsführenden Vorstand zu richten, der mit einfacher Mehrheit über den Antrag entscheidet. Gegen die Ablehnung der Aufnahme einer natürlichen Person als ordentliches Mitglied ist die Anrufung der Mitgliederversammlung zulässig. Diese kann die Aufnahme mit Zweidrittelmehrheit (der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder) beschließen.

§ 6 RECHTE UND PFLICHTEN DER MITGLIEDER

- (1) Die Rechte und Pflichten der Mitglieder bestimmen sich nach den Vorschriften des BGB. Juristische Personen haben eine natürliche Person zu benennen, die deren Rechte und Pflichten innerhalb des Vereins wahrnimmt.
- (2) Aktives und passives Wahlrecht haben die in § 5 Abs. 2 und 4 genannten Mitglieder, sofern die Satzung nichts anderes bestimmt.
- (3) Jedes Mitglied kann sich einem oder mehreren Fachbereichen und Arbeitsgruppen zuordnen und hat das Recht, an allen Aktivitäten der Fachbereiche und Arbeitsgruppen teilzunehmen. Für juristische Personen gilt die Vertre-

tungsregelung nach Absatz 1.

- (4) Der geschäftsführende Vorstand kann auf Antrag eines Mitgliedes dessen Mitgliedschaft für einen mit dem geschäftsführenden Vorstand vereinbarten Zeitraum ruhen lassen. Danach tritt die normale Mitgliedschaft ohne besonderen Antrag wieder in Kraft. Das Ruhen der Mitgliedschaft befreit von der Beitragszahlung. Mitglieder mit ruhender Mitgliedschaft sind weder aktiv noch passiv wahlberechtigt.

§ 7 BEENDIGUNG DER MITGLIEDERSCHAFT

Die Mitgliedschaft im Verein erlischt

- durch den Tod des Mitglieds oder durch Auflösen der juristischen Person
- durch schriftliche Austrittserklärung unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten zum Ende des Kalenderjahres
- durch Ausschlussbescheid des geschäftsführenden Vorstandes bei Nichtbezahlung des Beitrages bis zu der in der zweiten Mahnung gesetzten Frist
- durch Ausschluss, den der geschäftsführende Vorstand aus wichtigem Grund vornehmen kann. Das ausgeschlossene Mitglied ist berechtigt, innerhalb eines Monats nach Zustellung des Ausschlussbescheides schriftlich Beschwerde beim Vorsitzenden des

Vereins einzulegen, über die in der nächsten Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit endgültig entschieden wird. Die Beschwerde hat hinsichtlich des Ausschlusses aufschiebende Wirkung.

§ 8 ORGANE, FACHBEREICHE UND ARBEITSGRUPPEN DES VEREINS

- (1) Organe des Vereins sind
- die Mitgliederversammlung
 - der erweiterte Vorstand
 - der geschäftsführende Vorstand
- (2) Zur Erfüllung seiner Aufgaben und zur Koordination seiner Aktivitäten kann sich der Verein in Fachbereiche und Arbeitsgruppen gliedern.
- (3) Soweit die Satzung nichts anderes vorschreibt, beschließen die Organe, Fachbereiche und Arbeitsgruppen des Vereins mit einfacher Mehrheit der Anwesenden. Bei Stimmgleichheit wird die Abstimmung nach erneuter Beratung wiederholt, kommt keine Mehrheit zustande, gilt der Antrag als abgelehnt.
- (4) Über jede Sitzung der Organe ist eine Ergebnisniederschrift zu fertigen.

§ 9 MITGLIEDERVERSAMMLUNG

- (1) Die Mitgliederversammlung ist einmal im Jahr durch schriftliche Einladung des Vorsitzenden mit vierwöchiger Frist

(beginnend am Tag nach der Postaufgabe) unter Angabe der Tagesordnung einzuberufen. Die Einladung ist an die letzte bekannte Anschrift der Vereinsmitglieder zu richten. Auf schriftlichen Antrag von mindestens einem Zehntel der Vereinsmitglieder hat der geschäftsführende Vorstand eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen.

- (2) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorsitzenden geleitet, die Protokollführung ist Aufgabe des schriftführenden Vorstandsmitgliedes. Auf jeder Mitgliederversammlung erstattet der Vorsitzende einen Tätigkeitsbericht. Über den Verlauf der Sitzung und über die gefassten Beschlüsse ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Versammlungsleiter und vom Protokollführer zu unterzeichnen ist. Ein zusammenfassender Bericht über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung wird allen Mitgliedern in angemessener Frist zugeleitet.
- (3) In die Zuständigkeit der Mitgliederversammlung fallen alle Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nicht vom geschäftsführenden oder erweiterten Vorstand zu besorgen sind. Die Mitgliederversammlung ist insbesondere zuständig für

- die Änderung der Satzung
- das Vorschlagsrecht für die Einrichtung und Auflösung von Fachbereichen und Arbeitsgruppen (§ 8)
- die Durchführung von Wahlen zum erweiterten und geschäftsführenden Vorstand
- die Wahl von Ehrenmitgliedern (§ 5)
- der Beitritt zu anderen juristischen Personen
- die Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorsitzenden (§ 5 Abs. 2)
- die Entlastung des Vorstandes
- die Festsetzung der Beitragshöhe für die ordentliche Mitgliedschaft natürlicher Personen
- die Bestellung von Rechnungsprüfern
- die endgültige Entscheidung über die Aufnahme einer natürlichen Person als ordentliches Mitglied (§ 5 Abs. 5) und über deren Ausschluss eines Mitglieds aus wichtigem Grund, sofern dieses nach § 7 Beschwerde gegen einen Ausschlussbescheid des geschäftsführenden Vorstandes einlegt und
- die Auflösung des Vereins.

- (4) Satzungsänderungen oder die Auflösung des Vereins dürfen nur beschlossen werden, wenn die Einladung zur Mitgliederversammlung diesen Tagesordnungspunkt unter Angabe des zu ändernden Satzungsteils oder der ausführlichen Begründung für

den Vorschlag zur Vereinsauflösung enthalten hat. Satzungsänderungen bedürfen der Zweidrittelmehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder.

- (5) Die Auflösung des Vereins kann nur von einer zu diesem Zweck einberufenen Mitgliederversammlung beschlossen werden. Zum Beschluss der Auflösung ist die Zustimmung von zwei Dritteln aller stimmberechtigten Mitglieder erforderlich. Der Beschluss über die Auflösung des Vereins ist dem zuständigen Finanzamt anzuzeigen.

§ 10 DER GESCHÄFTSFÜHRENDE VORSTAND

- (1) Der geschäftsführende Vorstand des Vereins besteht aus dem Vorsitzenden, seinen beiden Stellvertretern und dem schriftführenden Vorstandsmitglied. Um die Kontinuität der Geschäftsführung zu wahren, sollen grundsätzlich der vorhergehende Vorsitzende und eine für die Nachfolge des Vorsitzenden vorgesehene Person aus der Mitte der Mitgliederversammlung zur Wahl als Stellvertreter vorgeschlagen werden. Der Vorsitzende, die stellvertretenden Vorsitzenden und das schriftführende Vorstandsmitglied bilden den Vorstand im Sinne des § 26 BGB. Je zwei von ihnen können den Verein gemeinschaftlich vertreten.

- (2) Die Amtsperiode des geschäftsführenden Vorstandes erstreckt sich auf zwei Jahre. Eine direkte Wiederwahl des Vorsitzenden ist ausgeschlossen. Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, wird von der Mitgliederversammlung nachgewählt. Die Nachwahl gilt nur für die jeweils verbleibende Amtszeit.
- (3) Der geschäftsführende Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins und vertritt ihn nach außen. Er bereitet die Sitzungen der Organe vor. Er entscheidet in allen Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nicht von der Mitgliederversammlung, dem erweiterten Vorstand oder den Fachbereichen wahrgenommen werden.
- Der geschäftsführende Vorstand beschließt insbesondere über
- die Aufnahme ordentlicher Mitglieder nach Maßgabe von § 5 Abs. 5
 - die Aufnahme und den Mitgliedsbeitrag fördernder Mitglieder (§ 5 Abs. 3, 5)
 - den Ausschluss von Mitgliedern
 - die Gründung und Auflösung von Fachbereichen
 - die Bildung von Kommissionen für besondere Aufgaben
 - Stellungnahmen oder Memoranden der Gesellschaft.
- (4) Der geschäftsführende Vorstand schlägt der Mitgliederversammlung die Höhe des Mitglieds-

beitrages für ordentliche Mitglieder, die natürliche Personen sind, vor.

§ 11 DER ERWEITERTE VORSTAND

Der erweiterte Vorstand wird aus dem Vorstand nach § 10, vier Beisitzern und den Sprechern der Fachbereiche gebildet.

- (1) § 10 (2) gilt entsprechend.
- (2) Der geschäftsführende Vorstand beruft einmal im Jahr den erweiterten Vorstand mit vierwöchiger Frist unter Angabe der Tagesordnung ein. Über die Sitzung des erweiterten Vorstandes ist eine Ergebnisniederschrift zu führen. In die Zuständigkeit des erweiterten Vorstandes fallen insbesondere
- die Schwerpunktsetzung bei Kommunikations- und Publikationsprojekten des Vereins
 - die Entgegennahme der Tätigkeitsberichte der Fachbereiche und Arbeitsgruppen
 - das Vorschlagsrecht für die Einrichtung und Auflösung von Fachbereichen
 - die Einrichtung und Auflösung von Arbeitsgruppen
 - die Mitwirkung bei der Ernennung von Ehrenmitgliedern der Gesellschaft
 - (§ 5 Abs. 4)
 - die Entscheidung über die Vergabe von Auszeichnungen des Vereins

- die Mitwirkung bei der Gestaltung von Tagungen des Vereins.

§ 12 FACHBEREICHE

- (1) Der Verein kann sich in Fachbereiche gliedern. Die Fachbereiche organisieren ihre Aktivitäten selbständig, soweit die Satzung nichts anderes bestimmt.
- (2) Ein Fachbereich wird vom geschäftsführenden Vorstand – auf Vorschlag des erweiterten Vorstandes oder der Mitgliederversammlung – gegründet. Der geschäftsführende Vorstand setzt einen vorläufigen Sprecher des Fachbereichs ein. Sofern sich innerhalb eines Jahres nach Gründung wenigstens 15 Mitglieder dem Fachbereich zuordnen, wird der Fachbereich tatsächlich eingerichtet, ansonsten hebt der geschäftsführende Vorstand die Gründung auf.
- (3) Die Mitglieder eines jeden Fachbereichs wählen auf zwei Jahre mit einfacher Mehrheit einen Sprecher. Wiederwahl ist zulässig. Der Sprecher vertritt die Belange seines Fachbereichs gegenüber den Vereinsorganen und anderen Fachbereichen. Eine rechtsgeschäftliche Vertretung gegenüber Dritten steht im nicht zu.
- (4) Die Aufgaben der Fachbereiche liegen in der inhaltlichen und strukturellen Förderung von EbM-bezogener

Forschung, Lehre und Praxis des jeweiligen Fachgebietes, insbesondere durch Publikationen, Beteiligung an den Jahrestagungen oder Organisation von fachspezifischen Sitzungen. Jeder Fachbereich gibt dem erweiterten Vorstand einmal pro Jahr einen schriftlichen Bericht über seine Tätigkeit. Für diesen Bericht ist der Sprecher des Fachbereichs verantwortlich.

§ 13 ARBEITSGRUPPEN

- (1) Der Verein kann Arbeitsgruppen bilden, an deren Arbeit alle fachlich qualifizierten Mitglieder und Gäste teilnehmen können. Die Einrichtung einer Arbeitsgruppe wird auf Vorschlag eines Fachbereichs vom erweiterten Vorstand vollzogen. Er setzt einen vorläufigen Leiter der Arbeitsgruppe ein.
- (2) Jede Arbeitsgruppe wird innerhalb des Vereins durch einen Leiter vertreten. Er wird von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe auf zwei Jahre mit einfacher Mehrheit gewählt. Wiederwahl ist zulässig.
- (3) Die Arbeitsgruppenleiter sind für die Organisation der Arbeitsgruppe zuständig.
- (4) Jede Arbeitsgruppe gibt dem erweiterten Vorstand einmal pro Jahr einen Tätigkeitsbericht.
- (5) Eine Arbeitsgruppe kann auf eigenen An-

trag oder auf Vorschlag eines Fachbereichs vom erweiterten Vorstand aufgelöst werden. Sie ist aufzulösen, wenn in zwei aufeinander folgenden Sitzungen des erweiterten Vorstandes kein Tätigkeitsbericht vorliegt.

§ 14 GESCHÄFTSJAHR, KASSENORDNUNG

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Mitgliedsbeiträge werden zu Beginn des Geschäftsjahres fällig. Innerhalb von sechs Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres hat der Vorsitzende des Vereins gemeinsam mit dem schriftführenden Vorstandsmitglied aufgrund ordnungsgemäßer Aufzeichnungen eine Jahresabrechnung über die Einnahmen und Ausgaben sowie über den Stand des Vermögens und der Schulden aufzustellen. Nach Prüfung durch die Rechnungsprüfer ist die Jahresabrechnung der Mitgliederversammlung vorzulegen.

§ 15 WAHLEN ZUM VORSTAND

- (1) Die Wahlen für die Mitglieder des Vorstandes finden für den Vorsitzenden, die stellvertretenden Vorsitzenden und das schriftführende Vorstandsmitglied während der Mitgliederversammlung statt. Jedes Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes ist einzeln zu wählen. Bei Stimmgleichheit

erfolgt ein zweiter Wahlgang. Die Wahl der Beisitzer findet gemeinsam während der Mitgliederversammlung statt. Gewählt sind die Kandidaten mit den meisten Stimmen.

- (2) Der Vorstand wird insgesamt auf die Dauer von zwei Jahren mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder gewählt.
- (3) Die Mitgliederversammlung wählt für die Wahlen zum Vorstand einen Wahlleiter.

§ 16 RECHNUNGSPRÜFER

Von der Mitgliederversammlung werden zwei Rechnungsprüfer für den Verein für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist möglich.

§ 17 PUBLIKATIONS-ORGANE DES VEREINS

- (1) Der Verein unterhält in einer deutschsprachigen Zeitschrift mit formalisiertem Begutachtungssystem ein schriftliches Publikationsforum.
- (2) Der Verein betreibt Aufbau, Betrieb, Pflege und Weiterentwicklung einer EDV-gestützten Informations- und Kommunikationsplattform im Internet. Diese Aufgabe kann einer besonderen Einrichtung übertragen werden.

§ 18 AUFLÖSUNG DES VEREINS

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter

Zwecke fällt sein Vermögen an den Deutsche Krebshilfe e. V., der es unmittelbar und ausschließlich für steuerbegünstigte Zwecke zu verwenden hat.

§ 19 INKRAFTTRETEN

Diese Satzung wurde auf der Gründungsversammlung des Vereins am 02.04.2001 in Berlin verabschiedet. Sie tritt nach Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.

§ 20 ÜBERGANGSVORSCHRIFTEN

Zum ersten Publikationsforum des Vereins wird bis auf weiteres die „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualitätssicherung“ bestimmt.

Vorstand des DNEbM
September 2002

IMPRESSUM

DEUTSCHES NETZWERK EVIDENZBASIERTE MEDIZIN E. V.
Jahresbericht für das Jahr 2007

© 2008 DNEbM e. V.

HERAUSGEBER:

Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e. V.
c/o Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin
Wegelystraße 3 / Herbert-Lewin-Platz
10623 Berlin

Tel. 030 4005 2501

Fax. 030 4005 2555

Email: kontakt@ebm-netzwerk.de

www.ebm-netzwerk.de

REDAKTION UND GESTALTUNG:

Dipl.-Soz.Päd. Marga Cox, Geschäftsstelle des DNEbM